

Hohenberger Streuobstwiesen

Zusammenfassende Beschreibung der einzelnen Hochstammbäume nach den gepflanzten Reihen in fortlaufender Reihenfolge der einzelnen angelegten Reihen.

Garten 2

Pflanzplan Garten 2

| Garten 2: Sorten nach Reihen | | | | | | | |
|------------------------------|----------------------------|---------------------------|-------------------------|--------------------------|--------------------------------|--------------------------|-------------------------------|
| Id. Nr. | Reihe 1 - früh und Sommer | Reihe 2 - Sommer und spät | Reihe 3 -spät- | Reihe 4 -spät - | Reihe 5 - spät | Reihe 6 | Reihe 7 |
| 1 | Pfirsichrot Sommerapfel | Roter Hauptmarm | Baullenapfel | Kronprinz Rudolf, | Braunmüller | Zigeuner | Schicks Rheinischer Landapfel |
| 2 | Pfirsichrot Sommerapfel | Roter Hauptmarm | Böhenapfel | Kronprinz Rudolf, | Eberling 1 | Karolina, Silbische | Schiebers Taubenapfel, |
| 3 | Sibirischer Holzapfel | Roter Kardinal | Böhenapfel | Minister von Hammerstein | Hemselis Rambur | Geremä, Sauerische | Schiebers Taubenapfel, |
| 4 | Sibirischer Holzapfel | Roter Kardinal | Braunauer Rosmarinapfel | Minister von Hammerstein | Ohinger Blausirelling, | Anabella, Süßlinde | Weißer Matapfel |
| 5 | Sommerparmaire | Borowinka | Braunauer Rosmarinapfel | Mitarinette, | Ohinger Blausirelling, | Moränenfeuer, Sauerische | Weißer Matapfel |
| 6 | Sommerparmaire | Borowinka | Damasonnenette | Mitarinette, | Prinz Etel Fritz, | Roter Jungfernapfel | Winterbananenapfel |
| 7 | geflamter Cousinot | Matapfel | Damasonnenette | Muthaupt, Karmirnetts, | Prinz Etel Fritz, | Roter Jungfernapfel | Winterbananenapfel |
| 8 | geflamter Cousinot | Matapfel | Fießers Erstling | Muthaupt, Karmirnetts, | Puntschappel, | Portugische Quitten | Wintergravensteiner |
| 9 | Callini | Prinzessin Luise | Fießers Erstling | Mathuskus Taubenapfel, | Puntschappel, | Portugische Quitten | Wintergravensteiner |
| 10 | Callini | Prinzessin Luise | Graue Franz. Renette | Mathuskus Taubenapfel, | Purpurroter Cousinot, | Quitten Bonds | Wibbers Rambur |
| 11 | Antonwka | Spartan | Graue Franz. Renette | Zigeuner | Purpurroter Cousinot, | | Wibbers Rambur |
| 12 | Antonwka | Spartan | Harberts Renette | | Riesensinken, | | Quitten Bonds |
| 13 | Farmeuse | Limoniapfel, | Harberts Renette | | Roter Bellefleur, | | |
| 14 | Farmeuse | Limoniapfel, | Harberts Renette | | Roter Bellefleur, | | |
| 15 | Kesselthaler Str effling | Bäumchens Apfel | | | Schicks Rheinischer Landapfel, | | |
| 16 | Kesselthaler Str effling | Bäumchens Apfel | | | | | |
| 17 | Litauer Pepping | Baullenapfel | | | | | |
| 18 | Litauer Pepping | | | | | | |
| 19 | Martens | | | | | | |
| 20 | Martens | | | | | | |
| 20 | Gravensteiner | | | | | | |
| Gesamt | 20 | 17 | 13 | 11 | 16 | 10 | 12 |
| | | | | | | | 99 |

Legende:

- Sommerapfel
- Sommerapfel
- Frühapfel
- Schicks
- Quitten

Einzelporträts der Pflanzen aus dem Garten 2

Der Vollständigkeit halber werden vor den Einzelporträts oder Sortenblätter nochmal die Pflanzreihen beschrieben. Die Sortenblätter werden nachfolgend nur einmal aufgeführt, auch wenn fortlaufend gepflanzt wurde.

Reihe 1: Früh- und Sommeräpfel

Pflanzplan

1. Pfirsichroter Sommerapfel
2. Pfirsichroter Sommerapfel
3. Sibirischer Holzapfel
4. Sibirischer Holzapfel
5. Sommerparmäne
6. Sommerparmäne
7. Geflammtter Cousinot
8. Geflammtter Cousinot
9. Cellini
10. Cellini
11. Antonowka
12. Antonowka
13. Fameuse
14. Fameuse
15. Kesselthaler Streifling
16. Kesselthaler Streifling
17. Littauer Pepping
18. Littauer Pepping
19. Martens Gravensteiner
20. Martens Gravensteiner

Sortenblätter Garten 2, Reihe 1

Pfirsichroter Sommerapfel, auch 'Jenaer Rosenapfel'

Malus pfirsichroter Sommerapfel



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 1: Baum 1,2

- Kleiner, bis mittelgroßer Apfel
- gelblichweiße Schale, zur Reife stark verwaschen gerötet
- weißes, saftiges Fleisch
- sehr alte Sorte und daher gut bekömmlich
- milde Säure bei ausreichendem Zuckergehalt und Rosenapfelwürze

Wuchs

| | |
|----------------------|--------------------|
| Wuchs | mittelstark, Busch |
| Wuchsbreite | 200 - 300 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 20 - 40 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 200 - 400 cm |

Frucht

| | |
|------------|--------------------|
| Apfelfarbe | rot |
| Erntezeit | August - September |

Frucht klein bis mittelgroß, rötlich verwaschen
Fruchtfleisch mittelfest
Genussreife August - September
Geschmack süßsauerlich

Sonstige

Besonderheiten sehr schöner Frühapfel
Boden normaler, lockerer Gartenboden
Standort Sonne bis Halbschatten
Wurzelsystem Herzwurzler

Der Sommerapfel 'Pfirsichroter Sommerapfel' schmeckt ausgezeichnet und reift zeitig im August. Seine mittelgroßen Früchte sind mit ihrer rundlichen, gleichmäßigen Form schön anzusehen. Die gelbe Schale färbt sich an der Sonnenseite in einem kräftigen Pfirsichrot. Karminrote Streifen und helle Schalenpunkte fügen dem Farbenspiel weitere Nuancen hinzu. Das weiße Fruchtfleisch schimmert direkt unter der Schale rötlich.

Der saftige Apfel schmeckt süßsauer, erfrischend und mit einer rosenapfelartigen Würze. Frisch gegessen ist die Frucht von (bot.) *Malus* 'Pfirsichroter Sommerapfel' ein köstlicher Tafelapfel und begeistert mit einem blumig-würzigen Geschmack.

Aus seinem saftigen Fruchtfleisch lassen sich leckere Säfte herstellen. Diese historische Apfelsorte stammt ursprünglich aus Frankreich.

In Deutschland ist er unter dem Namen 'Jenaer Rosenapfel' verbreitet. Seine Früchte sind Anfang August pflückreif. Kurz vor der Vollreife gepflückte Äpfel halten sich in einem kühlen Raum vier Wochen lang frisch. Frisch gepflückte Äpfel in einer Obstschale verströmen einen intensiv fruchtigen Apfelduft.

Der Sommerapfel 'Pfirsichroter Sommerapfel' eignet sich gut für einen Hausgarten. Bis zu den ersten Ernten wächst er kräftig. Danach verlangsamt sich das Wachstum, sodass seine Baumkrone klein bleibt.

Mitte April blüht der Sommerapfel 'Pfirsichroter Sommerapfel'. Er gehört zu den früh blühenden Apfelsorten. Seine herrliche weiß-rosa Blüte ist jedes Frühjahr eine willkommene Augenweide.

Wie alle Apfelbäume benötigt diese Sorte eine andere Befruchtersorte in der Nähe. Gut geeignet sind 'Baumanns Renette', 'Kaiser Alexander' oder 'Weißer Klarapfel'.

Der *Malus* 'Pfirsichroter Sommerapfel' etabliert sich schnell an seinem neuen Standort. In seiner Jugend bildet er schnell eine kugelige Krone mit leicht hängenden Ästen. Sobald erste Erträge einsetzen, wächst er mit einem jährlichen Zuwachs von 20 bis 40 Zentimetern.

Mit einem regelmäßigen Erhaltungsschnitt fördert der umsichtige Gärtner die Vitalität des Baumes und sorgt für jährliche Erträge.

Der Sommerapfel 'Pfirsichroter Sommerapfel' stellt wenige Ansprüche an seinen Standort. An einem sonnigen Platz, der offen und windig sein kann, fühlt er sich wohl.

Nährstoffreiche, feuchte Böden unterstützen sein Wachstum.

Sibirischer Holzapfel

Malus



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 1: Baum 3 und 4

Historie: unbekannt

Ernten: August

Reifezeit: August bis September

Frucht: gelbroter, parfümiert schmeckender Koch- und Backapfel

Baum: robust

Sibirischer Holzapfel ist eine natürliche Wildapfel-Arthybride zwischen den Apfelwildarten *Malus baccata* (L.) Borkh. und *Malus prunifolia* (Willd.) Borkh. aus Sibirien und Zentralasien.

Malus ×robusta 5 ist eine **wichtige genetische Ressource für die Züchtung neuer Apfelsorten**, z. B. als Quelle für das Feuerbrandresistenzgen.

Abstammung:

Die Abstammung wurde in der Gegend von Peking gefunden und in Kultur genommen. 1927 wurde sie in die USA eingeführt.

In Nordamerika ist sie gelegentlich verwildert.

Malus ×robusta ist ein sommergrüner, kleiner, bis mittelgroßer Baum mit aufrechter bis breitwüchsiger Baumkrone.

Die Zweige können an ihren Enden überhängen. Die moderat bis stark glänzende Rinde der Zweige ist oberseits moderat bis nicht behaart (Indument).

Die Größe der elliptischen Lentizellen kann variieren. Die Knospen enden spitz oder abgerundet.

Die wechselständig angeordneten Laubblätter sind in Blattstiel und Blattspreite gegliedert. Die einfache Blattspreite ist bei einer Länge von 8 bis 11 Zentimetern elliptisch mit spitzen, oberen Ende.

Der Blattrand ist gesägt. Die Blattunterseite ist schwach behaart bis kahl.

Blütenstand und Blüte

Die Blütezeit reicht von Mitte April bis Anfang Mai.

Der doldentraubige Blütenstand enthält drei bis acht Blüten, er kann sowohl an Kurz- wie auch an Langtrieben sitzen. Der Blütenstiel ist behaart.

Die zwittrigen Blüten sind bei einem Durchmesser von 3 bis 5 Zentimetern radiärsymmetrisch und fünfzählig mit doppelter Blütenhülle.

Die fünf freien, weißen bis rosafarbenen Kronblätter können sich berühren und sind gekerbt.

Es sind vier bis fünf freie Griffel vorhanden.

Frucht

Die relativ lang gestielten Früchte von *Malus ×robusta* haben eine Länge von 2 bis 3,5 Zentimetern und sind bei Reife rot bis gelb, teilweise auch bläulich gefärbt.

Sommerparmäne

Malus



Er steht bei uns:

im Garten: 2

Reihe: 1

Baum 5 und 6

Herkunft und Verbreitung

Der Ursprung der Sorte liegt in England. Bereits 1629 wurde der Apfel von Parkinson erstmals erwähnt. In Österreich dürfte er recht verbreitet gewesen sein, da er hierzulande auch **Wienerapfel** genannt

wird. Heute ist die Sorte selten anzutreffen. Zahlreiche Synonyme geben einen Hinweis auf das besonders zarte Fruchtfleisch: **Butterapfel, Birnapfel, englische Birnenrenette**. Ein Altbaum wurde von Michael Suanjak in der Nähe von Graz gefunden. Die abgebildeten Früchte stammen von einem fünfzehnjährigen Hochstamm aus Nestelbach bei Graz.

Frucht und Baumbeschreibung

Grösse und Form:

Groß, 65 mm hoch, 72 mm breit; stumpf-kegelförmig, gleichhälftig; im Querschnitt rundlich, Kanten schwach

Schale:

Glatt, matt, dünn; Grundfarbe gelbgrün; Deckfarbe rot gestreift, einzelne Sonnenfrüchte auch deckend rot; Deckfarbenanteil 10–50 %; Lentizellen als erhabene rostpunkte fühlbar; Rostfiguren im Kelchbereich reich

Kelch

mittelgroß, offen; Kelchblätter an Basis getrennt, schmal, aufrecht stehend und nach außen geneigt (ähnlich der Winter-Goldparmäne); Kelchbucht mittelbreit und flach, zum Teil mit Strichrost; Kelchbucht-rand glatt bis feinrippig

Stiel:

Stiel variabel (kurz bis lang), mitteldick; Stielbucht weit und mitteltief, schwach strahlig berostet

Fruchtfleisch:

Weiß bis grünweiß, feinzellig, charakteristisch weich, Konsistenz ähnlich einer Birne, mittelsaftig, säuerlichsüß und aromatisch.

Kernhaus

mittelgroß, zwiebel förmig, stielständig; Achse offen, bei einzelnen Früchten Achse nur schlitzförmig geöffnet; Kammern geschlossen, Kernhausfächer rucksackförmig, schwach gerissen; Kelchgrube dreieckig; trichterförmige Kelchröhre; Samen gut ausgebildet, mittelgroß (7mm) und länglich-oval, hellbraun

Pflückreife:

ab Mitte August, folgernd

Genussreife und Haltbarkeit

Nach einwöchiger Lagerung genussreif, hält sich etwa vier Wochen

Blüte, Pollenspender, Befruchtersorten:

Blüte früh bis mittel; laut Literatur triploid, (zu überprüfen, da gut entwickelte Samen und der schwache Wuchs nicht dafür sprechen)

Blütezeit überschneidet sich mit der Blüte zahlreicher Apfelsorten, Befruchtung im Normalfall gewährleistet

Wuchseigenschaften:

Wuchs schwach, dünntriebig mit kurzem Fruchtholz; Blätter klein; bildet trotzdem große Kronen aus

Krankheitsanfällig:

etwas anfällig für Schorf und Stippe

Boden und Klimaansprüche:

Stellt für sich keine besonderen Ansprüche und ist daher für raue Lagen und Höhenlagen geeignet; ausgesprochene Schorflagen und sehr trockene Standorte meiden

Ertrag und Eignung

Ertrag und Sortierung sind gut; eignet sich vor allem für den Frischgenuss und für die häusliche Verarbeitung zu Apfelmus. Das weiche, saftige Fruchtfleisch bildet einen geschmacklichen Kontrapunkt zu knackigen Handelssorten und anderen verbreiteten Frühäpfeln wie James Grieve und Gravensteiner.

Ähnliche Früchte:

Goldparmäne: äußerlich ähnlich, unterscheidet sich von Sommerparmäne in Reifezeit (ab Ende September), Haltbarkeit (bis Dezember), dem Aroma und der gelben Grundfarbe

Geheimrat Dr. Oldenburg: ähnlich in Form und Farbe; Die Schale ist jedoch stark fettig und die Stielhöhle typisch olivgrün gefärbt. Die Sorte reift etwas später (September) und ist länger lagerfähig.

Geflammtter Kardinal: Diese Sorte ist sehr variabel in Farbausprägung und Form und kann der Sommerparmäne ähneln. Sie unterscheidet sich durch das weit offene Kernhaus und die größeren Kerne

und die spätere reife (September)

Geflammtes Cousinot

Malus



Er steht bei uns:

im Garten 2

Reihe: 1

Baum: 7 und 8

Herkunft und Verbreitung

Weitere Bezeichnungen: Sommerwiener (um Forchheim), Hohenheimer Schmelzling.

ALLGEMEINES

Der Ursprung des sehr schönen Apfels ist ungewiss.

Erstmals beschrieben wurde er 1804 vom Pomologen Diel. Gemessen an den heutigen Restvorkommen war die Sorte früher im Landkreis weit verbreitet. Altbäume sind noch bekannt von Gundelsheim a. d. Altmühl, Fischerhaus bei Trommetsheim, Pfarrgarten Gnotzheim und Ottmarsfeld.

FRUCHT

Gestalt

mittelgroß, flachkugelig, auffällig flache Stielgrube.

Schale

fein, nicht fettig, glänzend, zitronengelb, Deckfarbe flammenartig leuchtend rot, mit deutlichem, veilchenartigem Geruch.

Fleisch

weiß, locker, saftig, süßweinig, mit angenehmem Rosengeschmack.

REIFE

September.

VERWENDUNG

Tafelapfel, auch für die Küche.

BAUM

zunächst stark, später mittelstark wachsend.

Celline/Cellini



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 1: Baum 9,10

- Boden: lehmig, normal
- Genussreife: ab September
- Geschmack: süß-säuerlich
- Herkunft: Europa
- Höhenlage: Flachland, Mittelgebirge, Extremlagen
- Typ: Lagerapfel
- Wissenswertes: Tafelobst, Guter Befruchter, Für Spalier geeignet

Herkunft

Laut Überlieferungen stammt der Apfel Cellini aus England. Hier ist er in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Vauxhal bei London das erste Mal beschrieben wurden. Seither hat sich der Apfel stark verbreitet.

Apfel Cellini

Die Frucht ist mittelgroß, hochgebaut und kegelförmig. Zum Kelch verlaufend stark abnehmend. Der Apfel selbst ist, großzügig bemessen über den Kelch und Stiel 22mm. Wenn unbeschädigt wird der Cellini Apfel als beste Kistenware angesehen. Der Kelch ist offen mit breiten, auswärtsgebogenen Blättchen. Der Apfelstiel ist kurz, holzig und braun. Die glänzende Schale des Apfels ist glatt und geschmeidig. Direkt vom Baum ist sie gelblichgrün gefärbt. Später verfärbt sie sich hell-gelb.

Vor allem Sonnenseits ist der Celline gestreift und geflammt. Das hochlachsige Kerngehäuse ist geräumig und beherbergt viele gut entwickelte, braune Samen. In Höhenlagen gewachsene Äpfel sind besonders lebhaft gefärbt. Während der Reifezeit entwickelt sich ein starker Geruch.

Geschmack

Das Fruchtfleisch ist grünlichgelb bis weiß gefärbt. Ein Biss in die leicht mürbe Textur der Frucht offenbart einen säuerlichen Geschmack bei geringer Würze. Bei Anbau in Höhenlagen tritt der säurehaltige Geschmack etwas in den Hintergrund. Der Apfel ist sehr saftig.

Reifezeit

Guter Pollenspender der mittelfrüh blüht. Die Baumreife tritt Ende September ein. Die Früchte sollten nicht zu lange am Apfelbaum belassen werden, weil sie bei nassem Herbstwetter leicht faulen. Die Genussreife des Cellini entwickelt sich im Oktober-November. Nach der Ernte aus Höhenlagen ist der Apfel auch über den Januar hinaus lagerfähig. Der Baum trägt früh und regelmäßig.

Apfelbaum

Der Apfelbaum wächst in der Jugend sehr kräftig und bildet aufrechte Äste. Im Alter legen sich diese auseinander, sodass sich eine breitkugelige Krone ausbildet. Die Leittriebe können lang geschnitten werden, da die Augen gern austreiben. Das Fruchtholz ist kurz zu schneiden. Der Apfelbaum ist nicht anspruchsvoll in Bezug auf Boden und Lage. In mageren und trockenen Böden bleiben seine Früchte allerdings klein. Er lässt sich auf alle Unterlagen gut veredeln und zeigt ein kräftiges Wachstum.

Standort

Aufgrund der widerstandsfähigen Blüte und des gesunden Holzes ist der Cellini besonders für Höhenlagen geeignet. Bewährt hat er sich insbesondere in den österreichischen Alpen. Hier bringt er noch auf über 1.400m über dem Meeresspiegel schöne Früchte hervor.

Cellini ist als Apfel für Selbstversorger zu empfehlen. Aufgrund seiner schön gefärbten Früchte ist die Ernte auch auf dem Markt leicht zu verkaufen.

Antonowka

Malus domestica



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 1: Baum 11, 12

| | |
|----------------------|--|
| Fruchtgröße: | mittelgroß-groß |
| Ertrag: | früh einsetzend, sehr hoch, regelmäßig |
| Eignung: | Frischverzehr, nach Lagerreifung und Verarbeitung, Lagerapfel, |
| Aroma: | feines Fruchtfleisch, saftreich, süßweinig |
| Genußreife: | Ende Oktober- November |
| Winterhärte: | absolut frosthart |
| Besonderheit: | Für höhere Lagen geeignet |
| Standort: | für alle Gartenböden geeignet, möglichst sonnig-halbschattig |

Zählt in Russland zu den meistverbreiteten Sorten. Bekannt seit 1826. Edelreiser kamen nach Deutschland und wurden dort schnell verbreitet.

Die extreme Winterhärte erlaubt einen Anbau auch in den höchsten Obstlagen **bis 1400 Meter**. Er ist einer der **frosthärtesten bekannten Sorten**.

Zählt selbst in Höhenlagen zu den reichsten und sichersten Trägern.

Die mittelgroßen, bis großen Früchte können bereits ab Anfang Oktober gepflückt werden und sind bis in das neue Jahr lagerfähig.

Die Frucht ist glatt, in der Sonne wird sie dunkelrot. Das Fleisch ist fein, saftreich und süßweinig. Antonowka blüht mittelfrüh und ist ein ausgesprochen guter Pollenspender.

Die große Winterhärte des Baumes, seine besondere Eignung für Höhenlagen, sein gesundes Blatt und die hohe Fruchtbarkeit machen diese Sorte besonders empfehlenswert. Die Frucht besitzt leider keine anziehende Farbe, ist jedoch gerade für den Eigenbedarf schätzbar.

Antonowka hat eine **hervorragende Resistenz gegen Schorf** und wird zur Züchtung neuer, resistenter Sorten eingesetzt. Die Frucht hängt **sehr windfest**.

In günstigen Anbaulagen ist Antonowka ein Wirtschaftsapfel zur Verarbeitung und Langzeitlagerung.

Befruchtung: Croncels, Weißer Klarapfel

Fameuse, auch Schneeapfel

Malus



Er steht bei uns:

im Garten 2

Reihe: 1

Baum: 13 und 14

Historie: Diese Sorte entstand aus Samen, die von den ersten Siedlern von Frankreich nach Amerika gebracht wurden. 1730 pflanzten sie am Chimney Point, Kanada ihre ersten Pflänzchen. In den USA weit verbreitet und dort seit 1826 bekannt. Auch Schneeapfel genannt aufgrund des weißen Fruchtfleisches

Ernten:

Oktober

Reifezeit:

Oktober bis Dezember

Frucht:

kugeliger, wachsig gelber, schwach rotbackiger, aromatischer Tafelapfel mit weißem und manchmal etwas rötlichem Fruchtfleisch

Baum:

bevorzugt kalte Lagen; blüht spät und ist unempfindlich; widerstandsfähig gegen Krankheiten. Ertrag früh einsetzend, aber schwankend, große Varianz der Früchte an einem Baum.

Kesselthaler Streifling, auch Herbststreifling, Winterstreifling, Stroimel, Rotstreifling

Malus



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 1: Baum 15, 16

| | |
|-----------------------|---|
| Genussreife: | September bis Dezember |
| Verwendung: | Tafel- und Wirtschaftsapfel |
| Geschmack: | sehr saftig, süß |
| Ansprüche: | anspruchlos |
| Krankheiten: | robust |
| Geschichte: | vermutlich seit dem frühen 19. Jahrhundert bekannt, Regionalsorte aus Mittelfranken |
| Synonyme: | Herbststreifling, Winterstreifling, Stroimel, Rotstreifling (in Teilen Frankens) |
| Herkunft: | Nordschwaben (vermutlich im Kesseltal) |
| Reifezeit: | September - Ende Oktober |
| Frucht: | mittelgroß, 60 - 70 mm hoch, 70 - 90 mm breit, 150 - 250 g schwer |
| Fruchtfleisch: | cremefarben, schnell bräunend, wenig säuerlich. Für Frischverzehr und Apfelmus, zum Saften geeignet, ab Oktober schnell mürbe werdend |
| Form: | kugelförmig abgeflacht, oft ungleichhälftig |

| | |
|--------------------|--|
| Schale: | matt, leicht fettend, Grundfarbe zunächst grün, später gelblich, Deckfarbe hell- bis blutrot mit einer Vielzahl von roten Streifen, welche auch unterbrochen sein können, vereinzelt kommen auch gänzlich rote Exemplare vor, Deckfarbe 70 - 100%, auf der Schattenseite viele kleine Lentizellen, sonnenseits oft hell umhöft |
| Stiel: | kurz, 0,5 - 1 cm lang, mitteldick und bräunlich |
| Stielgrube: | mitteltief bis tief und eng bis mittelweit, feinschuppig berostet |
| Kelch: | Kelchgrube mitteltief, Kelch halb bis ganz geöffnet, mittelgroße, an der Basis grüne und voneinander getrennte Kelchblätter, Kelchhöhle klein und trichterförmig |
| Kernhaus: | klein, mittig, Achse hohl, gegen Kammern geschlossen, Kammern mittelgroß, breit rundliche, kastanienfarbige mittelgroße Kerne |

Litauer Pepping

Malus



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 1: Baum 17, 18

Historie: erste Beschreibung 1894 (Pomologische Monatshefte), um 1900 über das Baltikum verbreitet. Entstand wohl in Litauen um 1868.

| | |
|------------------------|---|
| Ernten: | Oktober |
| Reifezeit: | Oktober bis Dezember |
| Genussreife: | Beginn Oktober |
| Haltbarkeit: | Ende Dezember |
| Frucht: | kleinerer, gelber, aromatischer, rosarot, backiger, saftiger Tafelapfel |
| Verwendung: | Tafelobst, Most |
| Großklima: | bis in hohe Lagen |
| Blühverhalten: | Blüte und Holz frosthart |
| Wuchsverhalten: | schwach, Krone hängend |
| Baum: | robust |

Martens Gravensteiner, auch Juwel von Kirchwerder



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 1: Baum 19, 20

Reifezeit: Mitte September

Genußreife: September bis Dezember

Fruchtform: Mittel bis groß, breit kegelförmig, oft mit leichten Kanten.

Fruchtfarbe: Grün-gelb, karmin- bis dunkelrot marmoriert und geflammt.

Geschmack: aromatisch, süß mit dezenter Säure und mildem Aroma.

Verwendung: Vorwiegend Tafelsorte, auch für Saft. Für die Küche meist zu säurearm.

Krankheiten: widerstandsfähig, robust, schorffest

Beschreibung

Die Sorte entstand um **1900 bei Hamburg** und ähnelt in vielerlei Hinsicht dem Gravensteiner. Man vermutet daher, dass sie aus einem Samen des Gravensteiners gewachsen ist. Wird auch als 'Juwel von Kirchwerder' bezeichnet.

Wie die Muttersorte bevorzugt der Baum ein eher kühles Klima, ist aber an den Standort anpassungsfähiger, sofern dieser ausreichend feucht ist.

Die Sorte ist in ganz Deutschland zu finden, jedoch insgesamt eher **selten im Anbau**.

Die Bäume mit dem typisch hellen Laub bieten süße Tafeläpfel in einer frühen Reifezeit, sind aber **deutlich weniger anspruchsvoll als der Gravensteiner**.

Reihe 2: Sommeräpfel und Spätäpfel

Pflanzplan

1. Roter Hauptmann
2. Roter Hauptmann
3. Roter Kardinal
4. Roter Kardinal
5. Borowinka
6. Borowinka
7. Matapfel
8. Matapfel
9. Spartan
10. Spartan
11. Limoniaapfel
12. Limoniaapfel
13. Bäumchens Apfel
14. Bäumchens Apfel
15. Batullenapfel

Sortenblätter Garten 2, Reihe 2

Roter Hauptmann

Malus



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 2: Baum 1, 2

- Boden: lehmig, normal, sandig
- Genussreife: ab September
- Geschmack: süß-säuerlich, säuerlich
- Herkunft: Mitteleuropa
- Höhenlage: Flachland, Mittelgebirge, Extremlagen
- Typ: Herbstapfel
- Wissenswertes: Tafelobst, Backsorte

Herkunft

Die Apfelsorte Roter Hauptmann gilt als **alte, deutsche Obstsorte**. Ihr Ursprung ist nicht bekannt. Sie zählt zu den wenigen Apfelsorten **die auch in Höhenlagen noch gut schmeckende Äpfel erbringen**.

Mit einem **etwas stärkeren Rückschnitt erbringt** der Apfelbaum im Hausgarten **regelmäßige** und gute Erträge.

Apfel Roter Hauptmann

Zunächst gelbgrün verfärbt der Apfel Roter Hauptmann sich im Sommer rot. Seine roten Backen sind dann mit dunkelroten Streifen verziert. Er ist mit hellen Schalenpunkten besprenkelt. Zum Kelch hin finden sich feine Rostfiguren. Der Apfel ist besonders groß und mit einem durchschnittlichen **Gewicht von 170gr** ebenfalls beeindruckend.

Geschmack

Ein süßsauerlich schmeckender Apfel. Sein Fruchtfleisch ist fest und saftig. Es ist grüngelb gefärbt und verströmt einen angenehm leichten Apfelduft.

Reifezeit

Die **Blüte** der Apfelsorte Roter Hauptmann ist **nicht empfindlich**. Auch in windigen und frostigen Lagen blüht sie und kann Äpfel ausbilden. Diese sind ab **Ende September reif** und können gepflückt werden. Nachdem diese gepflückt wurden können Sie bis in **den Dezember gelagert** werden. Der Apfelbaum erbringt alternierend hohe und niedrige Erträge. Diesem Verhalten kann mit einem **starken Rückschnitt im Frühjahr** entgegengewirkt werden.

Verwertung

Die Äpfel reifen am Baum aus und können **direkt von diesem gegessen werden**. Neben dem Frischverzehr kann die Sorte Roter Hauptmann auch als **Back- und Kochapfel** verwendet werden.

Apfelbaum

Ihr Apfelbaum bildet schnell eine breit ausladende Baumkrone. Diese ist dicht verzweigt und mit sommerlich grünen Blättern besetzt. Auch im hohen Alter treibt der Apfelbaum noch gut aus. Es empfiehlt sich deshalb, den Apfelbaum Roter Hauptmann **erst nach der Blüte zurück zu schneiden. Sein Holz ist frosthart**.

Standort

Ein robuster und breit anbaubarer Apfelbaum. Auch in Höhenlagen kann die Apfelsorte Roter Hauptmann noch gepflanzt werden.

Roter Kardinal, auch Danziger Kantapfel



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 2: Baum 3,4

- sehr große, flachrunde Frucht
- Schale anfangs grüngelb, später gelb und sonnenseits kräftig rot
- saftiges Fleisch in gelblicher Farbe
- weinsäuerlich, kaum süß

Sehr würzig - bekannt auch unter "**Danziger Kantapfel**"

Eine uralte Sorte, die seit 1790 in der Literatur beschrieben ist. Die genaue Herkunft ist nicht bekannt. Der Apfel war aber in **Frankreich, Holland und in Deutschland** sehr verbreitet -

Wuchs

| | |
|----------------------|-----------------|
| Wuchs | Busch |
| Wuchsbreite | 200 - 300 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 20 - 40 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 200 - 400 cm |

Frucht

| | |
|----------------|--------------------|
| Apfelfarbe | rot |
| Erntezeit | Oktober |
| Frucht | sehr groß |
| Fruchtfleisch | mittelfest |
| Genussreife | November - März |
| Geschmack | säuerlich |
| Lagerfähigkeit | Oktober - März |

Sonstige

| | |
|----------------|-----------------------------------|
| Besonderheiten | sehr guter Wirtschaftsapfel |
| Boden | normaler, lockerer Gartenboden |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Wurzelsystem | Herzwurzler |

Die Schale der sehr großen, flachrunden Äpfel ist grünlichgelb und auf der Sonnenseite kräftig gerötet.

Der verströmte Geruch vom Apfel 'Kardinal' ist sehr dezent, das Fruchtfleisch gelblich, ziemlich fein und schön saftig.

Es schmeckt **weinsäuerlich mit wenig Süße**.

Die **Pflück- und Genussreife ist im November** erreicht, die Früchte halten sich dann bis in den **März**.

Borowinka,

auch Borowitzky', 'Charlamowski' als auch schlicht 'Augustapfel', aber auch 'Oldenburger' oder 'Duchess of Oldenburg'



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 2: Baum 5,6

Die Apfelsorte 'Borowinka' bringt große Früchte mit lockerem, hellem Fruchtfleisch hervor. Die russischstämmige Sorte war vor allem in Bayern lange Zeit sehr beliebt.

Der 'Borowinka' hat noch viele weitere Namen und stammt aus Russland. Der 'Borowinka'-Apfel trägt noch ein paar andere Namen: Sowohl 'Borowitzky', 'Charlamowski' als auch schlicht 'Augustapfel', aber auch 'Oldenburger' oder 'Duchess of Oldenburg' wird er genannt.

Durch die vielen Synonyme ist die Abgrenzung zu anderen Sorten, beispielsweise zum 'Geheimrat Dr. Oldenburg', der ebenfalls 'Oldenburger' genannt wird, gar nicht so einfach.

Herkunft und Geschichte

Einig ist man sich zumindest, was die grobe Herkunft des 'Borowinka'-Apfels angeht:

Bereits im 18. Jahrhundert soll er in **Südrussland** gezüchtet worden sein. Ab Ende des 19. Jahrhunderts war die Sorte dann im **Voralpenraum** und besonders in Bayern beliebt, fand jedoch auch schnell den Weg nach Übersee, weshalb man ihn auch in den USA kennt. Belegt ist, dass ein 'Charlamowsky'-Apfel bereits **1804 in Hohenheim bei Stuttgart** gepflanzt wurde.

Geschmack und Aussehen des 'Borowinka'

Der 'Borowinka'-Apfel ist ein mittelgroßer, bis großer Apfel mit flach-runder Form. Er weist schwache bis mittelstarke Rippen auf. Die Grundfarbe der Schale ist ein helles Gelb, die Deckfarbe orange oder hellrot verwaschen in Streifen oder Flammen. Die Schale ist leicht bereift und zeigt typische weiße Schalenpunkte.

Das Fruchtfleisch im Inneren ist weißlich bis grünlich weiß und locker, **mild säuerlich und saftig mit schwachem Aroma**. Der Abtritt ist **saftig-knackig**. Die Kerne im Inneren des Kernhauses sind weiß gestrichelt.

Der Stil des 'Borowinka'-Apfels ist lang, dünn und ragt aus der tiefen und breiten, oftmals auch berosteten Stielhöhle hervor.

Für große Früchte muss 'Charlamowski' jährlich geschnitten werden

Anbau und Pflege des Apfels 'Borowinka':

Der 'Borowinka'-Apfelbaum ist wegen seiner **geringen Ansprüche** besonders für den **extensiven Anbau und ebenfalls für schlechte Obstbaulagen** verwendbar. Er kann zudem in **kühlen Höhenlagen oder in feuchten Kleinklimaten** und auf schlechteren Böden bestehen. Weil er eine eher **kleine Krone** bildet, ist er sogar ohne regelmäßigen Schnitt für kleinere Gärten geeignet.

Allerdings ist die Sorte **kurzlebig**, wächst in **den ersten Jahren sehr stark**, tritt bereits früh in die Fruchtphase ein und bildet dann **rasch vergreiste Kronen**.

Die Blüte tritt früh ein, ist aber durch ihre **überdurchschnittliche Frosthärte** kaum gefährdet zu erfrieren. '

Borowinka' ist selbst ein guter Pollenspender und wird von den Sorten 'Antonowka', 'Livländischer Borsdorfer' und 'Weiße Astrachan' sicher befruchtet.

Wird der Baum **entweder regelmäßig oder aber gar nicht geschnitten, ist der Ertrag hoch und regelmäßig**.

Radikale Schnitte nach jahrelangem Vernachlässigen können jedoch zu Ernteausfällen und unregelmäßigen Erträgen (Alternanz) führen. Für gut ausgebildete Früchte **sollte der Baum aber jährlich geschnitten** werden, um das Überaltern des Fruchtholzes zu verhindern.

Ungeschnitten und vernachlässigt macht sich der robuste 'Charlamowski' aber auch gut auf Streuobstwiesen, wirft dort jedoch eher kleine Früchte ab.

Krankheiten und Schädlinge treffen den 'Borowinka' auch in ungünstigen Lagen nur selten.

Borowinka' ernten und verwenden

Der 'Borowinka' ist ein Apfel, der oft bereits im **Spätsommer geerntet** und nicht lange gelagert werden kann, was seine Bezeichnung als **'Augustapfel'** erklärt. Manche Quellen geben an, dass er in guten Jahren bereits ab August gepflückt werden kann, **spätestens im Oktober ist er demnach genussreif**. 'Borowinka' wird wegen des massenhaften Ertrags vor allem zur Verarbeitung verwendet, auch weil der **Geschmack eher säuerlich** und das Aroma gering ist. Aus dem 'Charlamowski' kann also bereits im Spätsommer oder Frühherbst **Gelee**

oder Mus hergestellt werden, jedoch hält sich die Frucht kaum mehr als vier Wochen im Lager.

Ein 'Borowinka' ist eine Bereicherung für jeden Garten, auch wenn er kein perfekter Tafelapfel für den direkten Genuss ist.

Matapfel,

auch Badischer Brauner, Echter Kohlapfel, Maedapfel, Mohrenapfel, Schwarzlicher, Schmiedeapfel, Unterländer Apfel und Schwarzer Matapfel.



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 2: Baum 7,8

Der Braune Matapfel zählt zu den ältesten heute noch bekannten Sorten des Kulturapfels (*Malus domestica*).

Die Bezeichnung Mat stammt von dem **altgermanischen Wort für Essen oder Speise**.

Der Braune Matapfel ist unter weiteren Namen bekannt, unter anderem als Badischer Brauner, Echter Kohlapfel, Maedapfel, Mohrenapfel, Schwarzlicher, Schmiedeapfel, Unterländer Apfel und Schwarzer Matapfel.

Er war früher im Streuobstanbau Südwestdeutschlands weit verbreitet, heute ist er nur noch selten zu finden.

Der Apfel ist mittelgroß und ungleichmäßig aufgebaut. Die Grundfarbe der Schale ist gelbgrün, sie ist auf der Sonnenseite fast vollständig mit dunkelvioletter, auf der Schattenseite mit hellroter Farbe bedeckt. Das Fruchtfleisch ist anfangs fest und gelblich grün, später gelblich weiß.

Der Braune Matapfel ist **Anfang Oktober erntereif**, ab **Dezember genussreif** und bis **Mai lagerbar**.

Hauptsächliche Verwendung findet er als Wirtschaftsapfel zum Keltern.

Die Bäume erreichen ein **sehr hohes Alter**, sie sind **widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge** und stellen **nur geringe Ansprüche an den Boden**.

Sie sind auch für Höhenlagen geeignet.

Der Ertrag setzt spät ein, ist aber dann reichlich und regelmäßig.

Prinzessin Luise, auch 'Marquis of Lorne'

Malus 'Prinzessin Luise'



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 2: Baum 9,10

- mittelgroße Frucht
- winterhart, insektenfreundlich
- sehr saftiges, weißliches Fleisch
- sehr gutes Zucker-Säure-Verhältnis mit feinem Aroma
- guter Pollenspender

Wuchs

| | |
|----------------------|-----------------|
| Wuchs | schwacher Busch |
| Wuchsbreite | 200 - 300 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 20 - 30 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 200 - 350 cm |

Frucht

| | |
|---------------|------------------------|
| Apfelfarbe | rotgelb |
| Erntezeit | Anfang Oktober |
| Frucht | mittelgroß |
| Fruchtfleisch | mittelfest |
| Genussreife | Mitte Oktober - Januar |

| | |
|----------------|------------------|
| Geschmack | süßsauerlich |
| Lagerfähigkeit | Oktober - Januar |

Sonstige

| | |
|----------------|--|
| Besonderheiten | sehr gesunde Sorte, winterhart, insektenfreundlich |
| Boden | normaler durchlässiger Gartenboden |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Wurzelsystem | Herzwurzler |

Der Herbstapfel 'Prinzessin Luise' gefällt mit seiner saftig, knackigen Frische und einem wunderbar aromatischen Geschmack.

Seine mittelgroßen, kugeligen Früchten sind von einer glatten, dünnen Schale umgeben. Diese nimmt zuerst kräftig hellgrüne Töne an. Zur Reifezeit überzieht sich die Hülle marmorartig mit großen, roten Flecken.

Das weiße saftige Fruchtfleisch bräunt nicht.

Anfang Oktober beginnt die Ernte für (bot.) Malus 'Prinzessin Luise'.

Frisch vom Baum gepflückt schmeckt diese feine Apfelsorte hervorragend erfrischend.

In einem kühlen Lager bleiben die Äpfel bis Januar saftig und verlieren nichts von ihrem exzellenten Aroma. Die Schale ist druckempfindlich, dennoch sehr gut haltbar.

Der Name des Herbstapfels 'Prinzessin Luise' lässt an eine deutsche Herkunft denken. Tatsächlich stammt diese **Sorte aus Kanada**.

Er ist ein echter Geheimtipp für den Hausgarten. Jung gepflanzte Bäume tragen früh. In den **Folgejahren steigern sich die Erträge des Obstgehölzes kontinuierlich und bleiben hoch und regelmäßig.** Diese Sorte ist widerstandsfähig gegen häufige Krankheiten und Schädlinge.

Der **Herbstapfel** 'Prinzessin Luise' entstand als Zufallssämling im 19. Jahrhundert. Seinen Namen ehrt das Andenken der **Princess Louise, Duchess of Argyll, einer Tochter der Königin Victoria von England.**

Diese Apfelsorte ist unter dem weiteren Namen 'Marquis of Lorne' bekannt. Der Malus 'Prinzessin Luise' gehört zu den mittelfrüh blühenden Apfelsorten. Ende April öffnen sich zahllose, weiß-rosa Blüten. Der Apfelbaum benötigt eine andere Befruchtersorte in der Nähe. Ideal sind Goldparmäne, Idared, Weißer Klarapfel oder Cox Orange.

Das Wachstum dieser Sorte ist mittelstark. Im Laufe der Zeit entwickelt der Apfelbaum eine kugelförmige, dichte Krone, die **selten einen Schnitt benötigt**.

Für eine reiche Ernte braucht der Herbstapfel 'Prinzessin Luise' einen sonnigen und windgeschützten Standort.

Nur hier kann ein warm feuchtes Kleinklima entstehen, in dem das köstliche Aroma der Früchte reift.

An den Boden stellt diese Apfelsorte Ansprüche. **Auf einem frischen, durchlässigen Substrat mit reichlich Humusanteil fühlt es sich am wohlsten.**

Spartan

Malus Spartan



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 2: Baum 11 und 12

- sehr guter Tafel- und guter Wirtschaftsapfel
- mittelgroße kantige Frucht, sonnenseits stark gerötet
- weißes Fleisch, sehr saftig, zartes Aroma
- hoher Zuckergehalt bei geringer Säure
- guter Pollenspender, winterhart

Wuchs

| | |
|----------------------|---------------------|
| Wuchs | mittelstarker Busch |
| Wuchsbreite | 200 - 300 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 20 - 40 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 200 - 400 cm |

Blüte

| | |
|-------------|-------------|
| Blüte | einfach |
| Blütenfarbe | weiß |
| Blütezeit | April - Mai |

Frucht

| | |
|----------------|-----------------------|
| Apfelfarbe | rotgrün |
| Erntezeit | Ende September |
| Frucht | mittelgroß, saftig |
| Fruchtfleisch | mittelfest |
| Genussreife | November - März |
| Geschmack | süß |
| Lagerfähigkeit | Ende September - März |

Sonstige

| | |
|----------------|--|
| Besonderheiten | regelmäßige Erträge, tiefrote Schale, winterhart |
| Boden | normaler, lockerer Gartenboden |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Verwendung | Frischverzehr |
| Wurzelsystem | Herzwurzler |

Die Früchte des **Winterapfels 'Spartan'** sind auffällig gefärbt und leuchten verlockend aus dem Laub des Baumes heraus. Weithin sind sie mit der intensiv gefärbten Schale im reifen Zustand sichtbar. Sie entwickeln eine **unglaubliche Strahlkraft** und lassen dem Obstfreund das Wasser im Munde zusammenlaufen. Ungeduldig wartet er auf die Ernte und erfreut sich bis dahin am schönen Anblick dieses Obstgehölzes.

Der (bot.) Malus 'Spartan' zeigt sich mit einem harmonischen Wuchs und ist ideal für kleine Gärten.

Anfänglich präsentieren sich die mittelgroßen und breitrunden Äpfel mit einer oilvgrünen Schale. Während der Reifezeit nehmen sie einen atemberaubenden Rotton an. Die Früchte sind intensiv gefärbt und zeigen sich nahezu violett. Ein prächtiger Anblick, der zwischen den dunkelgrünen und leicht glänzenden Blättern auffällt! Schon während der Blütezeit stellt sich die Vorfreude auf die köstlichen Äpfel des Malus 'Spartan' ein. Ein Blütenmeer in reinstem Weiß zeigt sich im Frühjahr.

Ein Summen geht durch die Luft und erfüllt den Baum mit Leben. Denn zahlreiche Bienen und Hummeln fliegen zu den sternförmigen Blüten und bestäuben sie.

Wichtig für einen guten Ernteerfolg ist, dass ein Befruchter in der Nähe des Winterapfels 'Spartan' steht.

Als geeignete Sorten haben sich hierfür beispielsweise **Cox Orange, Glockenapfel, Goldparmäne, James Grieve und Jonathan** erwiesen.

Ohnehin ist eine Gruppe von Obstgehölzen ein wundervoller Anblick im heimischen Garten. Da der 'Spartan' keine großen Ausmaße annimmt, findet sich garantiert ein Platz für ein weiteres Bäumchen. Auch ein Zierapfel leistet als Pollenspender gute Dienste.

Der Winterapfel 'Spartan' wächst als mittelstarker Busch. Er erreicht eine Höhe von zwei bis vier Metern und nimmt eine Breite von bis zu drei Metern an. Mit einem Zuwachs von 20 bis 40 Zentimetern pro Jahr erreicht er diese Größe zügig.

Gut gedeiht der Malus 'Spartan' in einem lockeren und nährstoffreichen Gartenboden, der den Wurzeln ausreichend Feuchte bietet.
Am besten positioniert der Gärtner das Obstgehölz an einem sonnigen bis halbschattigen Ort.

Hier entwickeln sich die Früchte ausnehmend köstlich und ihre Schale nimmt ihr intensives Rotviolett an. Das weiße Fruchtfleisch ist saftig und schmeckt ausgezeichnet!
Die **Süße** ist bei diesem Apfel deutlich und ein **geringer Säuregehalt rundet das Aroma ab**. Sehr gut eignen sich die Früchte als **Tafeläpfel** und machen in jeder Obstschale eine gute Figur.

Auch als Wirtschaftsapfel spielt der 'Spartan' eine Rolle und lässt sich hervorragend zu **Säften** verpressen.
Die Äpfel, die der Gärtner nicht direkt als gesunden Snack verputzt, leisten gute Dienste in der Küche.
Aus ihnen lassen sich **köstliche Kompotts, Gelees und Marmeladen** zaubern.

Zum Glück für den Obst-Liebhaber erzielt diese Sorte **früh einsetzende und regelmäßige Erträge**.
Die Ernte der Äpfel beginnt im **September, genussreif sind die Früchte ab November**.

Richtig gelagert, erfreuen sie **bis in den März** hinein mit ihrem einmaligen Geschmack.

Limoniaapfel

Malus

auch Bergener Weinling, Sommerköniger (Südtirol), Brixener Taffetapfel, Winterschanzker



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 2: Baum 13 und 14

Synonyme *Bergener Weinling, Sommerköniger (Südtirol), Brixener Taffetapfel, Winterschanzker*

Fruchteigenschaften, außen: klein bis mittelgroß, rundlich, Kelchgrube tief, Grundfarbe hellgelb, wenig hellrote Deckfarbe, zum Teil rötliche Schalenpunkte

Fruchteigenschaften, innen: Fruchtfleisch gelblichweiß, fest, saftig, süßsauerlich, gering aromatisch

Genussreife Beginn Oktober

Haltbarkeit Ende November / Januar

Verwendung vielseitig verwendbar

Großklima bis in höhere Lagen

Krankheiten Schädlinge robust

Anbauform, Schnitt, Pflege: Streuobst, früher auch als Stammbildner

Ursprung, Züchter, Verbreitung: 1889 beschrieben (Engelbrecht), damals verbreitet in Südostbayern, Salzburger Land, Tirol

Bäumchens Apfel

Malus Bäumchens Apfel



Er steht bei uns: im Garten 2. Reihe 2: Baum 15 und 16

Historie: eine alte, heimische Sorte, die 1887 erstmals beschrieben wurde.

Ernten: Oktober

Reifezeit: Dezember bis Februar

Frucht: großer, rundlich kegelförmiger, kräftig rot gestreifter, mild weiniger, angenehm gewürzter Tafelapfel, der auch gut zum Kochen ist.

Baum: mittelstark wachsend, anspruchslos

Batullenapfel, auch Steirischer Maschanzker und Später Winterapfel **Malus**



Er steht bei uns:
im Garten 2.
Reihe 2: Baum 18
und in der Reihe 3: Baum 1

- Boden: lehmig, normal, sandig
- Genussreife: ab Oktober
- Geschmack: süßlich
- Herkunft: Europa
- Höhenlage: Flachland, Mittelgebirge, Extremlagen
- Typ: Lagerapfel
- Wissenswertes: Mostsorte

Herkunft

Der Apfel Batullenapfel stammt aus **Siebenbürgen** und kam von dort in das **südliche Burgenland**. Im Burgenland erfreute sich die Sorte großer Beliebtheit und verbreitete sich schnell. Er wird oftmals auch als **Steirischer Maschanzker und Später Winterapfel** bezeichnet.

Apfel Batullenapfel

Die mittelgroße Frucht ist kugelig bis flachrund bei einem regelmäßigen Bau. Die Schale ist glatt, fein, stark glänzend und verfärbt sich vom blassgrün hin zu strohgelb. Sonnenseits ist der Apfel rot angehaucht, teils verwaschen. Weiße Punkte treten auf der Schale deutlich hervor. Der Stiel ist kurzholzlig und steckt in einer engen, grünen oder strahlig berosteten Stielhöhle. Der Kelch des Apfels ist auffallend klein und sitzt in einer tiefen, vollkommen ebenen bis leicht faltigen Kelchhöhle.

Geschmack

Der Batullenapfel ist **sehr saftig und versprüht einen angenehmen, süß-weinigen Duft bei geringer Säure**. Das Fruchtfleisch ist weiß und leicht grob.

Reifezeit

Die Blüte bildet sich zu Ende des ersten Viertels aus und ist auch gegen ungünstige Witterungseinflüsse unempfindlich. Die Reife setzt mittelspät ein ist dann aber sehr reich.

Die Frucht hält sich bis **Mai-Juni** ohne größere Gewichtsverluste. **Der Batullenapfel ist somit sehr lange haltbar.**

Apfelbaum

Der Apfelbaum zeigt einen **kräftigen, gedrungenen Wuchs und entwickelt später eine große, dichtlaubige Krone**. Diese besticht durch ihre kugelige Form welche sich aus zahlreichen kurzen Fruchthölzchen bildet.

Standort

Der Batullenapfel wächst am besten auf ausgewiesenen Apfelböden. Apfelböden zeichnen sich durch schwerere, kühlere und genügend feuchte Böden aus. Der Apfelbaum gedeiht unter allen Klimaverhältnissen, sofern diese einen Obstanbau zulassen.

An zu **feuchten Standorten leidet die Sorte an Schorf**. Das Apfelholz zeichnet sich durch eine hohe Frostresistenz aus.

Reihe 3: Spätäpfel

Pflanzplan

1. Batullenapfel
2. Boikenapfel
3. Boikenapfel
4. Brauner Rosmarinapfel
5. Brauner Rosmarinapfel
6. Damasonrenette
7. Damasonrenette
8. Fießers Erstling
9. Fießers Erstling
10. Grau Französische Renette
11. Grau Französische Renette
12. Herberts Renette
13. Herberts Renette

Sortenblätter Garten 2, Reihe 3

Batullenapfel, auch Steirischer Maschanzker und Später Winterapfel **Malus**



Er steht bei uns:

im Garten 2.

Reihe 2: Baum 18

und in der Reihe 3: Baum 1

- Boden: lehmig, normal, sandig
- Genussreife: ab Oktober
- Geschmack: süßlich
- Herkunft: Europa
- Höhenlage: Flachland, Mittelgebirge, Extremlagen
- Typ: Lagerapfel
- Wissenswertes: Mostsorte

Herkunft

Der Apfel Batullenapfel stammt aus **Siebenbürgen** und kam von dort in das **südliche Burgenland**. Im Burgenland erfreute sich die Sorte großer Beliebtheit und verbreitete sich schnell. Er wird oftmals auch als **Steirischer Maschanzker und Später Winterapfel** bezeichnet.

Apfel Batullenapfel

Die mittelgroße Frucht ist kugelig bis flachrund bei einem regelmäßigen Bau. Die Schale ist glatt, fein, stark glänzend und verfärbt sich vom blassgrün hin zu strohgelb. Sonnenseits ist der Apfel rot angehaucht, teils verwaschen. Weiße Punkte treten auf der Schale deutlich hervor. Der Stiel ist kurzholzlig und steckt in einer engen, grünen oder strahlig berosteten Stielhöhle. Der Kelch des Apfels ist auffallend klein und sitzt in einer tiefen, vollkommen ebenen bis leicht faltigen Kelchhöhle.

Geschmack

Der Batullenapfel ist **sehr saftig und versprüht einen angenehmen, süß-weinigen Duft bei geringer Säure**. Das Fruchtfleisch ist weiß und leicht grob.

Reifezeit

Die Blüte bildet sich zu Ende des ersten Viertels aus und ist auch gegen ungünstige Witterungseinflüsse unempfindlich. Die Reife setzt mittelspät ein ist dann aber sehr reich.

Die Frucht hält sich bis **Mai-Juni** ohne größere Gewichtsverluste. **Der Batullenapfel ist somit sehr lange haltbar.**

Apfelbaum

Der Apfelbaum zeigt einen **kräftigen, gedrungenen Wuchs und entwickelt später eine große, dichtlaubige Krone**. Diese besticht durch ihre kugelige Form welche sich aus zahlreichen kurzen Fruchthölzchen bildet.

Standort

Der Batullenapfel wächst am besten auf ausgewiesenen Apfelböden. Apfelböden zeichnen sich durch schwerere, kühlere und genügend feuchte Böden aus. Der Apfelbaum gedeiht unter allen Klimaverhältnissen, sofern diese einen Obstanbau zulassen.

An zu feuchten Standorten leidet die Sorte an Schorf. Das Apfelholz zeichnet sich durch eine hohe Frostresistenz aus.

Boikenapfel

Malus domestica Boiken



**Er steht bei uns:
im Garten 2.
Reihe 3: Baum 2 und 3**

Der Boikenapfel ist eine Sorte des Kulturapfels. Der Boikenapfel gehört in die Familie der Gulderlinge und **ist nicht mit dem Riesenboikenapfel und dem Neuhäuser Boikenapfel verwandt.**

Als Baum **wächst er mäßig**, bildet eine sehr hohe, flach gewölbte Krone. **Die Sorte ist schorf- und krebsanfällig**, gedeiht dafür in geeigneten Höhenlagen umso besser.

Das Fruchtfleisch ist schneeweiß, anfangs fest, **fein** und **saftreich**, von angenehm **gewürzhaftem, weinsäuerlichem** Geschmack.

Abstammung und Verbreitung

Dieser Apfel war in der Umgebung von Bremen verbreitet und soll nach einem früheren Deichvoigt Boike benannt worden sein.

Johann Georg Conrad Oberdieck machte bereits 1860 in Berlin auf diese Sorte aufmerksam, aber erst in Trier (1874) wurde er vom deutschen Pomologenverein unter die 50 zu empfehlenden Sorten aufgenommen.

Ansprüche

Der Boiken gedeiht in allen Bodenarten und in jeder Lage. Durch seine späte Blüte ist er gegen Spätfröste unempfindlicher.

Blüte: Der Winterapfel 'Boikenapfel' bildet hellrosa Blüten von April bis Mai.

Frucht

Die grasgrüne bis grünlichgelbe Deckfarbe der Früchte ist charakteristisch und sie haben einen saftig-säuerlichen, erfrischenden Geschmack und sind zum Verzehr geeignet. Die Früchte sind mittelgroß bis breit-kegelförmig und besitzen eine glatte, leicht fettige Schale.

Erntezeit: ab Oktober, Genussreife: Januar- Mai

Fruchtfleisch: hellgelb, saftig- säuerlich, angenehm würzig.

Wuchs: Malus domestica 'Boikenapfel' erreicht mit der mittelstarkwachsenden Veredlungsunterlage M7 ungefähr eine **Höhe von ca. 3- 4 m**. Es werden also mittelgroß wachsende Bäume.

Wasser: Sorgen Sie für ausreichend Wasser für diese Pflanze.

Standort: Auch für leichten Boden in sonniger, bis halbschattiger Lage geeignet.

Frosthärte: Gut frosthart.

Verwendungen: Kuchenapfel, Mostapfel, Tafelapfel, Wirtschaftsapfel zum Lagern

Pflanzung

Frühjahr und Herbst sind zwar die besten Pflanzzeiten, Containergehölze können aber rund ums Jahr gepflanzt werden. Das Pflanzloch sollte doppelt so groß und tief wie der Wurzelballen sein. Topf entfernen, Wurzelballen auflockern, Pflanze in das Loch stellen, mit Erde auffüllen, festdrücken und kräftig einwässern.

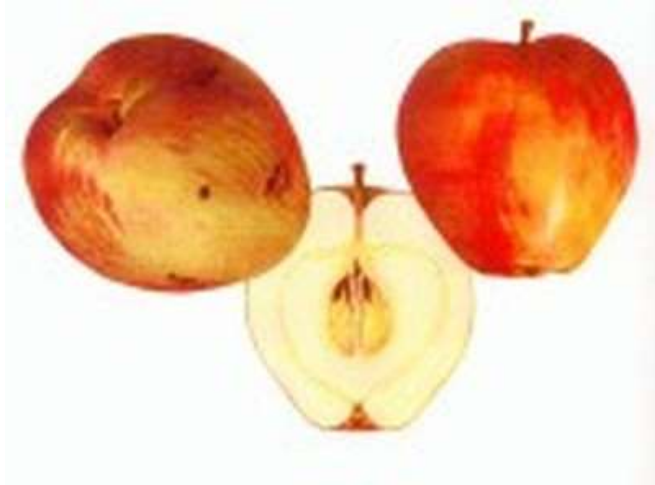
Aufgaben

- **Zurückschneiden:** Im Zeitraum von Februar bis März
- **Düngen:** Im Zeitraum von März bis April
- **Gießen:** Im Zeitraum von Mai bis September
- **Einpflanzen:** ganzjährig möglich (sofern der Boden nicht gefroren ist), da Containerpflanzen bereits einen gut durchwurzelten Erdballen haben

Pflege-Tipp:

- Schnitt- und Sägewunden sowie Astbrüche **sollten schnellstmöglich mit einem Wundverschlussmittel versorgt werden**, um das Eindringen von Krankheitserregern in die Pflanze zu verhindern.
- Im Frühjahr gepflanzte Obstgehölze müssen den ganzen Sommer hindurch **reichlich gegossen werden**. Gut eingewurzelte Pflanzen benötigen nur bei extremer Trockenheit zusätzliches Wasser.
- Verwenden Sie **im Frühling Langzeitdünger**. Dieser gibt die Nährstoffe langsam und kontinuierlich ab, so dass die Pflanze über einen längeren Zeitraum gleichmäßig versorgt ist.

Brauner Rosmarinapfel, auch Winter-Rolling



**Er steht bei uns:
im Garten 2.
Reihe 3: Baum 4 und 5**

Braunauer Rosmarin Familie der Schlotteräpfel

Geschichte:

Wurde von **Liegel um Braunau am Inn aufgefunden** und von ihm zuerst **1851** in seinen „Neuen Obstsorten“, 2. Heft, Seite 12, beschrieben.

Heißt im Innviertel Winter-Rolling, was so viel wie Schlotterapfel heißen soll. Hat weite Verbreitung gefunden und findet sich überall dort, wo die Innviertler Baumhändler seinerzeit mit ihren Bäumen hingekommen sind.

Beschreibung:

Frucht ist mittelgroß, eiförmig, etwa 70 Millimeter hoch und 65 Millimeter breit, der Bauch ist dem Stiel näher, nach dem Kelche stärker abnehmend, oft mit einer saften Einbiegung, Hälften ungleich. Kelch geschlossen, mit langen, spitzen Blättchen, Einsenkungen mäßig tief und weit, faltig, einige laufen über die Frucht und verschieben oft die Rundung. Stiel 15 bis 20 Millimeter lang, dünn, holzig, Höhle flach, eng, schwach berostet.

Schale fein, glänzend, vom Baum weißlichgrün, am Lager schön gelblichweiß, sonnenseits mehr punktiert als angelaufen, gerötet und darin etwas dunkler stark gestreift, welche Streifung auf dem Bilde fehlt; hat meistens die Färbung des Prinzenapfels, von dem er sich aber durch die Form unterscheidet.

Fleisch gelblichweiß, fein, mürbe, saftig, süßweinsäuerlich, aber mit wenig Gewürz.
Kernhaus

groß, offen, die geräumigen Kammern enthalten viele kleine, hellbraune Samen, die oft schlottern.

Befruchtungsverhältnisse:

Unbekannt. Blüht mittelfrüh und ist in der Blüte ganz unempfindlich; der Baum trägt überreich, ob er allein steht oder mit andern Apfelbäumen zusammen gepflanzt ist.

Reifezeit:

Der Apfel soll nicht zu früh gepflückt werden, **Ende Oktober, hält dann bis Mai**, taugt zum **Frischgenuss und für alle wirtschaftlichen Zwecke, ist ab Dezember genussfähig**.

Eigenschaften des Baumes:

Der Baum wächst auch in **der Jugend nur schwach**, seine Krone wird nur mittelgroß und ist mehr flach gebaut, er taugt für Feld und Garten, auch noch in rauen Lagen. Seine Tragbarkeit beginnt bald und ist eine äußerst reiche; **mindestens jedes zweite Jahr ist der Baum übervoll mit Früchten behangen**, und auch in den Zwischenjahren ist er nie leer.

Seine besten Formen sind der Hoch- und Halbstamm, als Niederstamm hat ihn Liegel auf Wildling veredelt.

Schlechte Eigenschaften:

In unpassenden Lagen wird **der Baum vom Mehltau** befallen. Bei überreichem Behang bleiben die Früchte klein, ebenso auf trockenem Boden.

Damasonrenette, auch Reinette de Mascon, Lederapfel, Lederrenette,



**Er steht bei uns:
im Garten 2.
Reihe 3: Baum 6 und 7**

Damasonrenette Familie der Grauen Renetten

Geschichte:

Eine **alte französische Sorte**, die schon **1628 von Le Lectier als Reinette de Mascon**, woher sie stammt, beschrieben wurde.

Nach Deutschland wurde sie um 1800 eingeführt und von Diel als Renette von Damason beschrieben. Bei uns heißt sie gewöhnlich **Lederapfel** und **Lederrenette** und ist besonders in der Steiermark verbreitet. Sonst heißt sie auch noch Reinette de Mascon.

Beschreibung:

Frucht mittelgroß, 63 Millimeter breit und 56 Millimeter hoch, mittelbauchig und oft ungleichhälftig. Kelch halb offen oder geschlossen, Blättchen wollig, aufrecht und nach außen geneigt. Einsenkung tief und weit, fast eben. Stiel holzig, dünn, etwa 20 Millimeter lang, Höhle tief, mittelweit berostet. Schale meist feinrau, gelblichgrün, sonnenseits mattrot angelaufen oder undeutlich gestreift. Hellbrauner, schuppiger oder feinmaschiger Rost deckt als Figuren oder Überzüge einen großen Teil der Frucht.

Fleisch hellgrünlichgelb, fein, fest, saftig, renettenartig, feinherb, angenehm süßsauerlich. Kernhaus rundlich, zwiebel förmig, meist geschlossen, glattwandig, mäßig geräumig, mit einem oder zwei mittelgroßen, eiförmigen, scharf zugespitzten, kaffeebraunen Samen.

Befruchtungsverhältnisse: Schlechter Pollenbildner.

Befruchtungspartner: Goldpamäne, Baumanns Renette, Ananasrenette, Gelber Bellefleur, Apfel aus Croncels;

Blüte unempfindlich.

Reifezeit:

Ist spät zu pflücken, Oktober, und hält, kühl aufbewahrt, bis März und länger. Ist ein guter Markt-, Versand- und Wirtschaftsapfel, für den Eigenbedarf besonders gegen das Frühjahr, zum Dörren und zur Obstweinbereitung geeignet.

Eigenschaften des Baumes:

In der Jugend kräftig wachsend, in der Baumschule guter Stammbildner, Krone hochkugelförmig, mit starken Ästen und langem Fruchtholz. Seine Fruchtbarkeit beginnt nicht sehr früh, ist aber später sehr reich. Verlangt kräftigen, feuchten Boden und gedeiht auch noch in rauen windigen Lagen.

Ein ausgesprochener **Apfel für den landwirtschaftlichen Obstbau, für Wiesen und Felder und Straßen; seine Früchte sind windfest.**

Für den Kleingarten wenig geeignet. Schnitt der Leitzweige und des Fruchtholzes lang.

Gute Eigenschaften: Gute Haltbarkeit der Früchte; der Baum stellt geringe Ansprüche an die Pflege und ist frosthart.

Schlechte Eigenschaften: In trockenen Lagen bleiben die Früchte klein, auf nassem Boden wird der Baum krebsig.

Fießers Erstling



Er steht bei uns:

im Garten 2.

Reihe 3: Baum 8 und 9

Historie: Von einem **Herrn Fießler, Baden Baden, um 1896** aus 'Bismarckapfel' und 'Weißer Winterkalvill' gezüchtet.

Der Apfel Fießers Erstling mittel ist ein Sämling aus dem Bismarckapfel und wurde erstmals 1898 in Baden-Baden entdeckt.

Seine **großen, bis sehr großen Früchte** haben oftmals flache Kanten, einen halb offenen Kelch und sind stahlig berostet.

In ihrer Grundfarbe sind sie grünlichgelb mit einer barunroten gestreiften Deckfarbe.

Das weiße, mittelfeste Fruchtfleisch ist **weinsäuerlich** im Geschmack und **sehr saftig**. Bei Lagerung nimmt die Säure stetig ab.

Erntereif ist der Fießers ab Mitte September und ist bei einer ordnungsgemäßen Lagerung haltbar bis Januar.

Der Apfelbaum hat einen starken Wuchs mit einer gut verzweigten Krone.

Bei optimalen Bedingungen erreicht er eine **Höhe von bis zu 7 Metern und eine Breite bis zu 4 Metern.**

An den Boden stellt er keine besonderen Ansprüche, bevorzugt jedoch einen sonnigen bis halbschattigen Standort, um sich entfalten zu können.

Ernten: Oktober

Reifezeit: November bis Februar

Frucht: sehr große, rundliche, roter Apfel mit erfrischendem, weinsäuerlichem Aroma; zum Kochen und Saften

Baum: starkwachsend, gesund; weitgehend rauchgasfest

Graue französische Renette, auch Echte graue französische Renette, Graue Renette / Graue Herbstrenette und weitere französische Namen



**Er steht bei uns:
im Garten 2.
Reihe 3: Baum 10 und 11**

Die Graue Französische Renette (auch: Echte graue französische Renette, Graue Renette / Graue Herbstrenette und weitere französische Namen) ist eine alte Sorte des Kulturapfels (*Malus domestica*), die zur Gruppe der Renetten zählt.

Sie entstand vermutlich **im 12. Jahrhundert in Frankreich**, anderen Quellen zufolge **im 16. Jahrhundert im Kloster Morimond** – womit sie eine **der ältesten bekannten Apfelsorten** ist.

Die großen Äpfel sind rund und abgeflacht und haben eine grüne, später gelbe Grundfarbe mit einer roten Deckfarbe. Die Schale ist trocken und rau und meist braun berostet. Die Früchte sind **im Oktober pflückreif und sollten so lange wie möglich am Baum belassen werden**.

Sie ist ab **Dezember bis März genussreif**, kann aber auch bis **zum Ende des Frühjahres gelagert werden**.

Der Baum wächst **stark und bildet breite Baumkronen**. Weiterhin verlangt er feuchte, nährstoffreiche und warme Standorte.

Kurzbeschreibung

Alte Sorte mit kartoffelartig graubraun berosteten Früchten. Wirtschaftsapfel bzw. säuerlicher Tafelapfel. Baum mittelstark bis stark wachsend, robust gegenüber Krankheiten. Anm.: Diverse in Deutschland existierende Referenzen der Sorten 'Graue Französische Renette' und 'Damason Renette' haben sich bei einem molekulargenetischen Test als

identisch erwiesen. Die Frage der Sortenidentität oder -diversität beider historisch beschriebener Sorten ist damit vorerst offen.

| | |
|----------------------------|--|
| Erntezeitpunkt | 10.10.-24.10. |
| Verwendung | Tafelapfel/Wirtschaftsapfel |
| Lagermöglichkeit | 4-5 Monate |
| Geschmack | (1=sehr gut) 3+ |
| Wuchs: | Triploide Sorte. Anfangs sehr stark, dann schwächer |
| Krone: | Groß bis mittelgroß, breitkugelig, selten geschlossen und bei schwachem Schnitt betonte Fruchtbogenbildung |
| Fruchtholz: | Kein Hinweis in der Fachliteratur |
| Windfest: | Neigung zu vorzeitigem Fruchtfall |
| Ernte/Ertrag: | Früh einsetzend, regelmäßig, hoch. Fachgerechtes Ausdünnen bei hoher Behangdichte verbessert die Fruchteigenschaften |
| Verkostungsergebnis | Säurebetont, dabei aber noch guter Zuckergehalt, angenehmer Geschmack. |

Ausführliche Beschreibung

Sozusagen die **“graue Maus” unter den Apfelsorten**, die man früher bewusst auch an Straßen und Wegen pflanzte, **weil die Früchte weniger zum Diebstahl einluden** als andere Sorten. Die Früchte seien **“nicht angrifflich”**, lobte man sie deshalb in einer alten Obstbauzeitschrift.

In dem schwierigen Obstjahr 2017 erwies sich die wahre Qualität dieser **“grauen Maus”**: Trotz der hohen Niederschläge im Spätsommer und Herbst waren die Früchte absolut schorffrei – und auch kaum betroffen von den sog. ‘Regenflecken’ (die bei anderen Sorten das Äußere der Frucht z.T. deutlich beeinträchtigt haben).

Und nach 3 Monaten Lagerung schmecken die Früchte der Apfelsorte Grauer Französische Renette zwar noch immer vorwiegend säuerlich, jedoch durchaus leicht aromatisch und keineswegs fade.

Harberts Renette, auch Königsapfel, Imm-Apfel, Harberts reinettenartiger Rambour, Harberts Rambur-Renette



Er steht bei uns:
im Garten 2.

Reihe 3: Baum 13 und 14

1828 wurde die Apfelsorte 'Harberts Renette' zum ersten Mal in einem westfälischen Kloster vom deutschen Pomologen August Friedrich Adrian Diel beschrieben. Die zu den Goldrenetten gehörende Sorte wurde nach dem ehemaligen Bürgermeister Arnbergs Carl Harbert benannt. Sie ist sehr beliebt bei Selbstversorgern und geeignet für den Anbau nahe von Straßen.

| | |
|-------------------------------------|--|
| Synonyme | Königsapfel, Imm-Apfel, Harberts reinettenartiger Rambour, Harberts Rambur-Renette |
| Herkunft | Deutschland |
| Typ | Winterapfel |
| Standortanforderungen | sonnig bis halbschattig, schwer, nährstoffreich; nährstoffarme Böden toleriert |
| Wuchsbreite | 400 bis 1.200 cm |
| Wuchshöhe | 400 bis 800 cm |
| Wuchs | stark, dekorative Krone |
| Blütezeit | Mitte April bis Mai |
| Anfälligkeit für Krankheiten | Stippe, Apfelschorf (schwach) |
| Schädlinge | Blutlaus (schwach) |

| | |
|-------------------------------------|--|
| Frucht | mittelgroß, gelb, hellrot marmoriert, saftig, mürbes Fruchtfleisch |
| Geschmack | weinsäuerlich, aromatisch, feine Würze |
| Ertrag | hoch, regelmäßig, spät einsetzend |
| Erntezeit | Oktober |
| Genussreife | Dezember bis Mitte März |
| Lagerfähigkeit | sehr gut |
| Verwendungszwecke | Frischverzehr, Wirtschaftsapfel, Tafelapfel, Saft, Streuobst |
| Informationen für Allergiker | verträglich |

Besonderheiten

Wichtig bei der Pflege von 'Herberts Renette' sind **regelmäßige Schnittmaßnahmen**, um dem **kräftigen Wachstum** entgegenzuwirken. **Sie gehört zu den Sorten mit dem stärksten Wuchs und muss daher regelmäßig ausgelichtet und in Form gebracht werden.**

Spätestens nach dem **3. Standjahr müssen die Kronen immer wieder auf ihre Größe überprüft werden, da sie schnell an Umfang zulegen.** Aufgrund des starken Wuchses empfiehlt es sich, zwei Pflanzpfähle zu nutzen, um den Baum zu stabilisieren, bis sich dieser im Garten etabliert hat.

Die hohe Anpassungsfähigkeit an eine Vielzahl von Böden und Lagen macht den Imm-Apfel zu einer idealen Varietät für zahlreiche Selbstversorger-Gärten. Der starke Wuchs ermöglicht die Kultivierung unter den folgenden Umständen:

- kühle Regionen
- Höhenlagen bis 500 Meter
- an Straßen oder viel genutzten Wegen

Dagegen ist es nicht empfehlenswert, den Imm-Apfel in zu warmen Gegenden oder an Standorten mit hohen Grundwasserständen zu kultivieren. Zu viel Hitze und Feuchtigkeit im Boden wirken sich negativ auf die Vitalität der Bäume aus.

Um den Fruchtertrag zu verbessern, sollten Sie Befruchter verwenden. Die Sorte bildet nur wenig Pollen aus und ist **ein schlechter Selbstbefruchter**, was den Einsatz anderer Varietäten notwendig macht. Geeignet sind dafür:

- Ananas Renette
- Baumanns Renette
- Croncels
- Gelber Bellfleur
- Gelber Edelapfel
- Goldparmäne
- Große Kasseler

Da es sich beim Königsapfel aber um einen äußerst großen Baum handelt, sollte dieser Punkt bei der Auswahl der Befruchter beachtet werden.

Auf diese Weise lassen sich mehrere Bäume auf einem Grundstück pflanzen, ohne dass der Platz für den Imm-Apfel zu eng wird.

Reihe 4: Spätäpfel

Pflanzplan

1. Kronprinz Rudolf
2. Kronprinz Rudolf
3. Minister von Hammerstein
4. Minister von Hammerstein
5. Metzrenette
6. Metzrenette
7. Multhaupts Karminrenette
8. Multhaupts Karminrenette
9. Nathusius Taubenapfel
10. Nathusius Taubenapfel
11. Zigeuner

Sortenblätter Garten 2, Reihe 4

Kronprinz Rudolf

Malus domestica Kronprinz Rudolf



Er steht bei uns:

im Garten 2.

Reihe 4: Baum 1 und 2

- frühe Blüte
- lange lagerfähig
- guter Pollenspender
- rosenapfelartige Würze
- für raue Lagen geeignet

Wuchs

| | |
|----------------------|----------------------|
| Wuchs | gut verzweigter Baum |
| Wuchsbreite | 200 - 300 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 30 - 50 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 200 - 450 cm |

Blüte

| | |
|-------------|---------------|
| Blüte | einfach |
| Blütenfarbe | weiß bis rosa |
| Blütezeit | April - Mai |

Frucht

| | |
|----------------|----------------------------------|
| Erntezeit | September - Oktober |
| Frucht | mittelgroß, bauchig, abgeplattet |
| Fruchtschmuck | ? |
| Genussreife | Dezember |
| Geschmack | säuerlich |
| Lagerfähigkeit | September - März |

Sonstige

| | |
|----------------|---|
| Besonderheiten | wuchsfreudig, für raue Lagen geeignet, winterhart |
| Boden | frisch, feucht, durchlässig, humose Gartenböden |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Verwendung | Einzelstellung |
| Wurzelsystem | Herzwurzler |

Die Frucht des **Winterapfels 'Kronprinz Rudolph'** zieht die Blicke auf sich. Sie erstrahlt sonnenseitig in einem leuchtenden Rot und duftet aromatisch und leicht nach Rosen. Der Geschmack des Apfels verzückt mit seinem **feinwürzigen, säuerlichen Geschmack**. Der (bot.) *Malus domestica* 'Kronprinz Rudolph' ist ein wahrer Zauber für alle Sinne.

Der Winterapfel 'Kronprinz Rudolph' ist ein Kulturapfel (bot. *Malus domestica*), der zur Familie der Rosengewächse zählt. *Ursprünglich stammt er aus der Steiermark in Österreich.*

Daher erklärt sich sein Sortenname. Der **wunderbare Apfelbaum erhielt seinen Namen zu Ehren des Kronprinzen Rudolph, Sohn des Kaisers Franz Joseph I. und Kaiserin Elisabeth.**

Geschmacklich **adeln seine Früchte jeden Kuchen oder andere süße Speisen. Auch frisch verzehrt ist der Apfel ein wahrer Genuss!**

Das köstliche Fruchtfleisch ist mittelfest. Es ist weißlich gefärbt und **saftig**, mit einem **erfrischenden, säuerlichen Geschmack**. Somit sind die Äpfel des Winterapfels 'Kronprinz Rudolph' sind ein **hervorragendes Tafelobst**.

Für köstliches Gelee oder Kuchen sind die Äpfel ebenso gut verwendbar.

Die Früchte des *Malus domestica* 'Kronprinz Rudolph' sind klein bis mittelgroß. Ihre Form ist gleichmäßig rund und leicht abgeflacht. Der Kenner nennt sie walzenförmig oder plattkugelig. Ihre Schale ist von Grund grünlich mit weißen oder gelben Nuancen. Auf ihrer

Sonnenseite färben sich die schönen Apfelfrüchte in ein tiefes Rot. Doch nicht ausschließlich die Frucht begeistert mit einer schönen Optik.

Der Winterapfel 'Kronprinz Rudolph' ist insgesamt von ausnehmend schöner Gestalt. Die Form des Baumes ist eher hoch als breit, kräftig und dicht.

Wie für Apfelbäume typisch, stehen die weißen, rosa überhauchten Blüten in Dolden und verleihen dem Baum im Frühjahr einen einzigartigen Zauber. Die Blütezeit des Winterapfels 'Kronprinz Rudolph' liegt im Mai.

Auch in rauen Lagen ist dieser Zeitpunkt günstig, da mit Spätfrösten zu dieser Zeit seltener zu rechnen ist und sie den Blüten nicht schaden.

Der Winterapfel 'Kronprinz Rudolph' **wächst problemlos an unterschiedlichen Standorten.**

Der mittelgroße Hausgarten ist für den Malus domestica 'Kronprinz Rudolph' ebenso passend wie die **Streuobstwiese oder der Rand eines Weinberges.**

Unabhängig von seinem Standort, liebt es der 'Kronprinz Rudolph' in **einer humosen und fruchtbaren Erde zu stehen.**

Für einen reichen Fruchtansatz, ist der perfekte Boden wichtig.

Für den Winterapfel 'Kronprinz Rudolph' ist ein **feuchter Boden ohne Staunässe ideal.**

Der Gärtner schafft direkt beim Anpflanzen die besten Grundlagen für ein gutes Gedeihen und einen reichen Fruchtbehang.

Der Apfelbaum benötigt eine ausreichend große Pflanzgrube, die sich nach der Größe des Wurzelballens des Baumes richtet.

Mit einer Stütze sorgt der Gärtner für ausreichend Halt, bis der Malus domestica 'Kronprinz Rudolph' sich ausreichend verwurzelt hat.

Minister von Hammerstein

Malus Minister von Hammerstein



Er steht bei uns:

im Garten 2.

Reihe 4: Baum 3 und 4

- große Frucht mit fünf Rippen
- grünelbe Schale, sonnenseits rötlich
- Fleisch sehr saftreich und locker
- wohlschmeckend bei guter Würze
- bevorzugt warme Standorte

Wuchs

| | |
|----------------------|---|
| Wuchs | mittelstark, Busch, Erziehung als Stamm möglich |
| Wuchsbreite | 200 - 300 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 20 - 40 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 200 - 400 cm |

Frucht

| | |
|----------------|--------------------|
| Apfelfarbe | rotgelb |
| Erntezeit | Mitte Oktober |
| Frucht | groß, grünlichgelb |
| Fruchtfleisch | mittelfest |
| Genussreife | Dezember - März |
| Geschmack | süßsauerlich |
| Lagerfähigkeit | Oktober - März |

Sonstige

| | |
|----------------------|--|
| Besonderheiten | hohe und regelmäßige Erträge, regelmäßiger Schnitt erforderlich, saftige Äpfel, würzig |
| Boden | normal, locker, tiefgründig |
| Nahrung für Insekten | ++ |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Wurzelsystem | Herzwurzler |

Beschreibung:

Der **Winterapfel 'Minister von Hammerstein'** überzeugt Kenner als sehr guter Tafelapfel.

Das liegt an dem **würzigen** Aroma und dem herrlich **saftigen** Fruchtfleisch der Äpfel.

Die Früchte von (bot.) Malus 'Minister von Hammerstein' **sind groß** und zeigen sich mit einer eher platten Form mit fünf breiten Rippen. Die grünlichgelbe Schale färbt sich nach und nach heller und zeigt sich sonnenseits verwaschen hellbraun bis rötlich. Das Fruchtfleisch ist gelblichweiß mit einem lachsfarbenen Hauch.

Die köstlichen Äpfel sind sehr saftreich, was den Winterapfel 'Minister von Hammerstein' als Wirtschaftsapfel beliebt macht. Most und Säfte aus seinen Früchten haben ein delikates, würziges Aroma.

Mitte Oktober bringt der Apfelbaum alle auf Trab, denn dann sind seine Äpfel pflückreif.

Der Winterapfel 'Minister von Hammerstein' **liefert hohe bis sehr hohe Erträge und fruchtet schon früh.**

Nach der Apfelernte gilt es, sich in Geduld zu üben, da die Früchte weiter reifen müssen.

Erst im Dezember sind sie genussreif und halten sich dann bis zum März.

Diese Sorte braucht unbedingt eine sorgfältige Schnittbetreuung.

Sorgsam ist Malus 'Minister von Hammerstein' **auf störende Triebe zu kontrollieren und auszulichten.**

Denn bei **zu starkem Behang bleiben die Äpfel klein und bei zu viel Schatten durch das Laub des Baums, reifen sie nicht zu vollem Aroma aus.**

Der Winterapfel 'Minister von Hammerstein' **stammt von der bekannten Sorte 'Landsberger Renette' ab.**

Im Jahr 1882 selektierten Pomologen der Lehranstalt für Obstbau in Geißenheim diesen Sämling.

Sie benannten den Apfelbaum zu Ehren des damaligen preußischen Landwirtschaftsministers von Hammerstein.

Metz Renette

Malus domestic



Er steht bei uns:

im Garten 2.

Reihe 4: Baum 5 und 6

Die Metzrenette ist eine zu den Renetten zählende Sorte des Kulturapfels (*Malus domestica*). Der Apfel wurde Ende des **18. Jahrhunderts in der Ortschaft Zennern in der Nähe von Wabern** als Zufallssämling entdeckt und um 1850 nach seinem Förderer Georg Wilhelm Metz benannt.

Der Apfel hat eine grünlich-gelbe Färbung und ist deutlich gestreift. Die Metzrenette hat hellgelbes, renettenartig gewürztes Fruchtfleisch und ein edles Aroma.

Geschichte

Dem Besitzer des Ritterguts Kalbsburg bei Borken, Georg Wilhelm Metz, ist es zu verdanken, dass sich diese Apfelsorte in der Region verbreitet hat.

Er hatte sie um 1850 in seinem Geburtsort Zennern (heute Ortsteil von Wabern) gefunden und erhalten. Nach seinen Angaben gab es die Sorte dort bereits seit ungefähr 1780.

Er sendete 1890/91 Früchte an den bekannten Pomologen Theodor Engelbrecht, welcher die Sorte nach ihrem Entdecker benannte und eine erste pomologische Beschreibung veröffentlichte.

1895 erschien eine kolorierte Abbildung ebenfalls in den Pomologischen Monatsheften. Um 1920 wurde die Sorte im Verkaufssortiment der Großhandels-Baumschulen Mascher (Lippoldsberg) und Späth (Berlin) aufgeführt. Bei Späth wurde sie noch 1930 in Katalogen genannt.

Ein Versuchsbericht der damaligen Obst-Versuchsanstalt Oberzwehren (bei Kassel) erwähnt die 'Metzrenette' im Jahr 1910.

Im Jahr 2014 tritt die Sorte nur noch vereinzelt auf. In der Nähe von Riede (nördlich von Fritzlar) existiert noch eine größere Gruppe 100-jähriger Bäume. In der Sortensammlung Brogdale in England steht die Sorte, verweist dort aber als Abstammung fälschlicherweise auf den Ort Metz in Frankreich.

Baumbeschreibung

Standort und Anfälligkeit

Die Metzrenette ist auf ausreichend feuchten Böden und starkwachsenden Unterlagen anspruchslos an Boden und Klima, dies gilt bis in mittlere Höhenlagen. **Schlechte Standorte begünstigen eine Anfälligkeit für Schorf und Obstbaumkrebs.**

Der starke Wuchs, insbesondere als Jungbaum, bildet eine schöne Krone. **Ein regelmäßiger Schnitt ist zu empfehlen.**

Ertrag

Die Metzrenette beginnt spät mit dem Ertrag, liefert dann aber reichlich und verlässlich gute Früchte. Sie wird als **Tafelapfel** verwendet, ist aber auch für andere Verarbeitungsarten nutzbar.

Reife

Die Ernte erfolgt Anfang bis Mitte Oktober, der Apfel muss aber bis Ende Dezember lagern um seine Genussreife zu erreichen. Je nach Lagerung ist das Obst bis März haltbar, bei guten Lagerbedingungen (CA-Lager) auch noch deutlich darüber hinaus.

Fruchtform

Die Metzrenette ist ein mittelgroßer rundlicher und etwas abgestumpfter Apfel. Die Form ist schwach kegelförmig und auf der Stielseite etwas bauchig. Die Seiten sind ebenmäßig und die Hälften gleichmäßig.

Schalenfärbung

Der Apfel ist glatt und leicht glänzend, von grünlich-gelber Farbe, die sich später in ein Goldgelb ändert. Auf der Sonnenseite entwickelt sich eine leichte Rötung und eine deutlich Streifung. Es gibt zahlreiche Lentizellen, die fein bis mitteldick ausgeprägt sind. Teilweise besitzen sie eine leichte netzartige Berostung. Die Metzrenette welkt nicht und ihr Geruch ist schwach.

Kelchseite

Die Kelchgrube ist mitteltief eingesenkt, der Kelch liegt zwischen flachen und feinen Falten und ist geschlossen und breit. Die Kelchblätter berühren sich am Grunde, die Kelchhöhle ist trichterförmig und reicht etwa bis zur Hälfte der Achsenhöhle.

Stielseite

Die Stiel-Grube ist mitteltief bis tief, weit, fast eben und braun berostet. Der Stiel ist kurz, mitteldick, holzig und grünlich-braun.

Fruchtfleisch

Das Fruchtfleisch ist hell-gelb und **ausreichend saftig**. Es ist renettenartig gewürzt mit einem „edlen Aroma“ und einem **ausgewogenen Zucker-Säure-Verhältnis** (siehe Apfelwein-Herstellung).

Kernhaus

Das Kernhaus liegt mittig und ist zwiebel- bis eiförmig. Die Achse des Kernhauses ist leicht geöffnet und ziemlich geräumig. Die Kernhauswände sind bohnenförmig und fein gerissen. Die Kerne werden vollkommen ausgebildet, sind mittelgroß, eiförmig, kurz gespitzt und braun.

Chemische Analysen

Aus Spenden wurden bei **Polyphenolen mit 2296 mg/kg ein sehr hoher Wert** mit Analysen gemessen. Polyphenole sind gesundheitsfördernd und können allergene Stoffe im Apfel unschädlich machen.

Multhaupts Karminrenette, auch Moldenhauptrenette, Multhaupts Karminrenette, Renette Multhaupt



Er steht bei uns:

im Garten 2.

Reihe 4: Baum 7 und 8

Historie: stammt aus Deutschland, um 1816.

Ernten: Oktober

Reifezeit: November bis Januar

Frucht: mittelgroßer, leuchtend rotbackiger, angenehm renettenartig gewürzter Tafelapfel

Baum: robust

Nathusius Taubenapfel

Malus Nathusius Taubenapfel



Er steht bei uns:

im Garten 2.

Reihe 4: Baum 9 und 10

- sehr guter Tafel- und Wirtschaftsapfel
- mittelgroße Frucht mit gelblicher Schale, zur Reife intensiv gerötet
- weißes, feines Fleisch, saftig
- vorherrschende Säure bei hohem Zuckergehalt mit Bittermandelgeschmack

Wuchs

| | |
|----------------------|---------------------|
| Wuchs | mittelstarker Busch |
| Wuchsbreite | 200 - 300 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 20 - 40 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 200 - 400 cm |

Frucht

| | |
|------------|------------------------------|
| Apfelfarbe | rotgelb |
| Erntezeit | Oktober |
| Frucht | mittelgroß, auffallend schön |

| | |
|----------------|-----------------|
| Fruchtfleisch | mittelfest |
| Genussreife | November - März |
| Geschmack | süßsauerlich |
| Lagerfähigkeit | Oktober - März |

Sonstige

| | |
|----------------|---------------------------------|
| Besonderheiten | Bittermandel-Aroma im Geschmack |
| Boden | normaler, lockerer Gartenboden |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Verwendung | Frischverzehr |
| Wurzelsystem | Herzwurzler |

Der **Winterapfel 'Nathusius Taubenapfel'** ist schön anzusehen und begeistert mit seinem **besonderen Aroma**.

Der **mittelgroße Apfel** nimmt eine abgestumpfte ovale Form an mit feinen Rippen an der Unterseite. Seine glatte, grünlich-gelbe Schale bekommt mit zunehmender Reife kräftige rosarot marmorierte Flecken. Das weiße Fruchtfleisch ist **extrem saftig und schmeckt süß-sauerlich mit einer sortentypischen, bittermandelartigen Fruchtwürze**.

Die Früchte von (bot.) Malus 'Nathusius Taubenapfel' lassen **sich vielseitig verwenden**. **Frisch als Tafelapfel ist er ein Genuss**. Der hohe Fruchtzuckeranteil und das charakteristische Aroma geben einem **Apfelkuchen und Säften ein gewisses Etwas**.

Die **Erntezeit** für den Winterapfel 'Nathusius Taubenapfel' beginnt im **Oktober**. Sein volles Aroma entwickelt der Apfel erst nach einer **einmonatigen Reifezeit**.

In einem kühlen Lager bleiben **die Äpfel bis in den März frisch**.

Der Winterapfel 'Nathusius Taubenapfel' blüht spät im Mai. Schäden durch Spätfrost sind nahezu ausgeschlossen.

Sein Fruchtansatz steigert sich mit **einer weiteren Apfelsorte in der Nähe**. Für Bienen und Hummeln ist das Nektarangebot in den Apfelblüten unwiderstehlich. Bei der Nahrungssuche verteilen sie Pollen auf alle nahe bei einander stehenden Obstbäume.

In einem gemäßigten Klima wächst der Winterapfel 'Nathusius Taubenapfel' zu einem **kräftigen Baum mit einer breiten Krone heran**.

Der jährliche Zuwachs liegt zwischen 20 und 40 Zentimetern.

An einem sonnigen Standort erhalten Blattwerk und Äpfel ausreichend Licht und Sonnenwärme für die gesunden und robusten Äpfel.

Durchweht ein leichter Wind den Apfelstandort, bleiben seine Blätter gesund und frei von Blattschorf.

Im kühlen Klima einer Höhenlage gedeiht Malus 'Nathusius Taubenapfel' weniger gut.

Das Obstgehölz benötigt für ein gutes Wachstum einen durchlässigen, normalen Boden.
Trocknet das Erdreich zu sehr aus, wirft der Baum vorzeitig seine Früchte ab.

Bereits nach kurzer Standzeit setzen erste Erträge ein.

Sie bleiben in den darauffolgenden Jahren hoch und fallen regelmäßig aus.

Für gute Ernteerfolge ist ein regelmäßiger Schnitt des Winterapfels 'Nathusius Taubenapfel' empfehlenswert.

Zigeuner, auch Zigeunerin



Er steht bei uns: im Garten 2.

Reihe 4: Baum 11

Reihe 5: Baum 1

Gefährdungsgrad: stark gefährdet
Regionalsorte: ja
Reifezeit: Die Früchte der Zigeunerin sind als Frühapfel zum Frischverzehr, aber auch zur Verarbeitung geeignet. Nach der Ernte – etwa Mitte August – müssen sie alsbald verbraucht werden bzw. sind je nach Lager maximal bis September haltbar.

Herkunft:

Über die Herkunft dieser Sorte ist wenig bekannt.

Manche Quellen sprechen davon, dass die **Sorte in Holland** entstanden sein soll. Nach der niederländischen Pomologie „Nederlandse Fruitsoorten“ (1942) stammt die Sorte jedoch **ursprünglich aus Riga (Lettland)** und wurde von der holländischen Firma Vallen in Swalmen bei Roermond, dicht an der deutschen Grenze, nach Holland eingeführt.

Diese rheinische Sorte mit ihren großen, rötlich gestreiften Früchten, die schon Mitte August reifen, verdient im übrigen Deutschland Beachtung, schon weil sie ein zuverlässiger Massenträger ist und Früchte von bestechend schöner Farbe bringt.

Verbreitung:

Die Sorte Zigeunerin hat in den 1920er und 1930er Jahren eine gewisse Rolle im rheinischen Obstanbau gespielt, wo sie als lebhaft gefärbte Frühsorte geschätzt war.

Frucht:

Frucht mittelgroß bis groß, hochgebaut, unregelmäßig, leicht kantig, kelchseitig deutlich gerippt. Im Querschnitt unregelmäßig rund bis kantig. Deckfarbe leuchtend dunkelrot, teils

deutlich streifig, teils verwaschen-marmoriert, auf zwei Dritteln bis fast der gesamten Frucht. Kelchgrube mitteltief bis tief, eng bis mittelweit. Seiten steil abfallend, deutlich faltig / wulstig, zum Teil mit Fleischperlen, ohne Berostungen. Umgebung mit breit abgerundeten Höckern. Stielgrube eng bis mittelweit, mitteltief bis tief, Berostung fehlend oder gering. Stiel kurz, dünn, meist nicht aus der Stielgrube herausragend.

Baum:

Der Baum der Sorte Zigeunerin wächst **nur mittelstark bis schwach**; er **bildet eine eher steil verzweigte, meist kleine Krone**.

Die **Sorte trägt reich und regelmäßig**; als **diploide Sorte** ist sie auch ein Befruchter für andere Apfelsorten.

Das Laub ist auffallend groß, oval, mittel- bis dunkelgrün.

In erster Linie kommt die Zigeunerin als schön gefärbte und **frühreifende Liebhabersorte** für kleinere Baumformen in Haus- und Kleingarten in Betracht.

Bei einer Veredlung auf Hochstamm benötigt sie aufgrund ihres schwachen Wuchses einen Stammbildner als Zwischenveredlung.

Auch sollte man der Sorte eine **regelmäßige Schnittpflege** angedeihen lassen, um ein vorzeitiges Vergreisen des Baumes zu vermeiden.

Fruchtfleisch baumfrisch grünlich weiß bis weißlich, am Kelch bzw. an den Kernhausbegrenzungen vereinzelt rötlich oder violett rot gefärbt bzw. geädert, mittelfein bis etwas grobzellig, locker, mittlerer Saftgehalt, leicht säuerlich, im Aroma mäßig.

Verwechslung:

Gravensteiner, Roter Gravensteiner, Jakob Fischer, Mantet, Suislepper, Westfälischer Frühapfel, Herbststreifling

Anbaueignung:

Gegenüber Schorf und Mehltau ist die Sorte kaum empfindlich, sie benötigt allerdings einen gut durchlüfteten Boden; auf schweren Böden kann Obstbaumkrebs auftreten.

Reihe 5: Spätäpfel

Pflanzplan

1. Braunmüller
2. Eberfing 1
3. Himbsels Rambur
4. Öringer Blutstreifling
5. Öhringer Blutstreifling
6. Prinz Eitel Fritz
7. Prinz Eitel Fritz
8. Ountschapfel
9. Puntschapfel
10. Purpuroter Cousinot
11. Pupuroter Cousinot
12. Riesenboiken
13. Riesenboiken
14. Roter Bellefleur
15. Roter Bellefleur
16. Schicks Rheinischer Landapfel

Sortenblätter Garten 2, Reihe 5

Braumüller

Noch kein Photo

Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 1

Beschreibung durch Herrn Valentin

Eberfing 1

Noch kein Photo

Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 2

Beschreibung durch Herrn Valentin

Himbsels Rambur



Er ist groß, wohlgeformt und mit einem rosafarbenen Schimmer überzogen: der Himbsels Rambur. FOTO: ANTON KLAUS



Er steht bei uns: im Garten 2.
Reihe 5: Baum 3

„Ein Apfel-Krimi:
Artikel im Münchner Merkur vom 4.5.2019

Auf einmal war er da, irgendwie.

Hatte sich quasi selber angesät und im Laufe der folgenden Jahrzehnte wunderbare Früchte hervorgebracht, einfach so.

Franz Himbsel, Obstfreund und damaliger Vorsitzender des Verschönerungsvereins Murnau war es, der Mitte des 19. Jahrhundert auf einem **Hof bei Schwaigen** wunderbare Äpfel fand, die dort im Geheimen still und leise vor sich hingewachsen waren, denen bis dahin aber anscheinend niemand so richtig Beachtung geschenkt hatte.

Himbsel, Sohn des bekannten bayerischen Baubeamten Johann Ulrich Himbsel, der die Bahnlinie München-Starnberg gebaut hatte, reagierte.

Er spürte, dass der Apfel etwas Besonders sein musste und ließ ihn Experten zukommen, die ihn analysierten, redlich den Namen Himbsels Rambur verliehen.

Irgendwie verschwand „Himbsels Rambur“ dann aus der Region Schwaigen und der Region, war einfach weg.

Der „Detektiv“, der sich auf die Spurensuche begeben hat, ist **Anton Klaus**. Der Pomologe fand ihn wieder, in einem Garten in Pöttmes bei Augsburg. „Der Bestand auf der Wiese eines

Landwirts dort setze sich zusammen aus überwiegend bekannteren Sorten, aus wenigen selteneren und aus vereinzelt unbekanntem“ erzählt Klaus.

„Eine der Unbekannten fiel mir wegen ihrer mächtigen Krone und der großen Früchte besonders auf. Zudem war die Frucht von einer auffällig rosarot schimmernden Deckfarbe überzogen

Der Fachmann musste sofort an alte Beschreibungen vom „Himbsels Rambur“ denken. Doch es blieb zunächst nur beim Verdacht.

Dann aber führte ihn ein kleinerer pomologischer Auftrag in die Sortensammlung der Staatlichen Lehranstalten Triesdorf.

Beim Studium der Sortenliste stieß Klaus wieder auf „Himbsels Rambur“ und seine Vermutungen bestätigten sich langsam: **die Unbekannte von Pöttmes war der in Schwaigen ursprünglich entdeckte Apfel.**

Jetzt soll er wiederkommen.

In circa drei bis vier Jahren ist es soweit. Dann endlich wird der wunderbare „Himbsels Rambur“ wieder in seine Heimat zurückkehren, nach Grafenaschau, nach Murnau und nach Starnberg.

Der Apfel ist groß, schön anzusehen, mit einem rosa-roten Schimmer, und er ist von säuerlichem Geschmack und enorm lange haltbar. Pomologe Klaus gerät ins Schwärmen, wenn er von diesem seltenen Früchtchen spricht. Ganz nach dem Motto: **Das ist halt noch ein richtiger Apfel, von einem Baum, der noch ein richtiger, mächtiger Baum ist.**

Dass diese Sorte nahezu verschollen ist, dass es nur noch ganz wenige dieser Bäume mit dieser besonderen Apfelsorte gibt, bereitet dem Pomologen Sorgen.

Deshalb ist er gerade dabei, in seinem Garten in Oberneufnach/Unterallgäu Bäume mit dieser alten Sorte zu veredeln und so deren Fortbestand zu gewähren.

Dann, in ein paar Jahren, sollen sie an ihren Ursprungsort, unter anderem nach Schwaigen zurückgebracht werden.

Wir sind stolz, dass wir den Himbsels Rambur auch in unseren Gärten gepflanzt haben und wünschen uns sehr, dass sich diese prächtige, heimische Apfelsorte wieder weiterverbreiten kann.

Im Garten 1 steht ein selbst gezogener Setzling von Dietmar Valentin, unserem beratenden Pomologen aus Eberfing. Er hat uns diese Rarität gespendet.

Herzliches Vergelts Gott dafür!

Öhringer Blutstreifling



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 4 und 5

Die Apfelsorte 'Öhringer Blutstreifling' gehört zu den klassischen **Winteräpfeln** und ist vor allem wegen seines hervorragenden Geschmacks beliebt. Der **feste und saftige Apfel** aus **deutscher Herkunft** brilliert aber nicht nur mit seinem Aroma, sondern beweist sich auch als **vielseitiger Wirtschaftsapfel**.

Besonders als Streuobstsorte ist der 'Öhringer Blutstreifling' bis heute sehr beliebt und wird von zahlreichen Gärtnern immer noch geschätzt.

Charakteristisch für den 'Öhringer Blutstreifling' sind seine dunkelroten Streifen auf der Sonnenseite

| | |
|-----------------------------------|--|
| Frucht | klein bis mittelgroß; sonnengelb mit leuchtend- bis dunkelroten Streifen |
| Geschmack | saftig, süß, wenig Säure |
| Ertrag | hoch und regelmäßig |
| Erntezeit | ab Oktober |
| Genussreife | ab Oktober |
| Lagerfähigkeit | sehr gut; bis April lagerbar |
| Wuchs | anfangs stark, später deutlich schwächer |
| Klima | eher anspruchslos |
| Krankheiten und Schädlinge | anfällig für Apfelschorf und Obstbaumkrebs |

Herkunft und Geschichte des Apfels

Wie sein Name bereits andeutet stammt der **‘Öhringer Blutstreifling’** aus der Raum **Öhringen, einer Stadt in Baden-Württemberg**.

Dort entstand die Sorte wahrscheinlich **um 1860** als Zufallssämling, erstmals beschrieben wurde Sie 1907 von F. Lucas. **Bis 1929 konnte man den Mutterbaum noch in Öhringen bewundern.**

Besonders in den 1930er Jahren bis in die 1960er Jahre war der ‘Öhringer Blutstreifling’ in Baden-Württemberg und der Schweiz eine überaus beliebte Apfelsorte. Mittlerweile ist die alte Apfelsorte ‘Öhringer Blutstreifling’ seltener geworden, trotzdem gibt es noch zahlreiche Liebhaber, die dem Apfel ein Zuhause bieten.

Im Jahr 2019 erhielt die Sorte sogar den Titel „Streuobstsorte des Jahres“, der vom Landesverband für Obstbau, Garten und Landschaft Baden-Württemberg verliehen wurde.

‘Öhringer Blutstreifling’: Geschmack und Eigenschaften

Auf den ersten Blick wirkt der ‘Öhringer Blutstreifling’ erst einmal sehr gewöhnlich:

Die **kleinen, bis mittelgroßen Früchte haben ein Gewicht von etwa 100 bis 120 Gramm** und sind unregelmäßig, meist breit-eiförmig oder kugelförmig abgeflacht, geformt. Die weitestgehend glatte, wachsige Schale des Apfels zeigt sich anfangs hellgrün, wird aber im Laufe der Reife sonnengelb. Besonders charakteristisch für die Sorte sind die leuchtend- bis dunkelroten Streifen der Frucht. Diese setzen sich insbesondere sonnenseitig deutlich ab und sind für den ungewöhnlichen Namen ‘Öhringer Blutstreifling’ verantwortlich.

Das wahre Potential des ‘Öhringer Blutstreiflings’ liegt jedoch im Inneren: Das weiße Fruchtfleisch des Apfels ist **besonders saftreich und angenehm fest**.

Geschmacklich zeichnet sich der ‘Öhringer Blutstreifling’ insbesondere durch seine **süße Note, die dem geringen Säuregehalt bei hohem Zuckergehalt** geschuldet ist.

Besonderheiten beim Anbau

Nicht nur mit seinen Äpfeln, sondern auch im Anbau kann der ‘Öhringer Blutstreifling’ punkten: Besonders in seiner Jugend zeigt **er ein starkes Wachstum**, dass sich aber im Laufe der Zeit deutlich abschwächt.

Der ‘Öhringer Blutstreifling’ präsentiert sich als Baum mit ansprechender, hochgewölbter Krone und wenig verzweigten, überhängenden Fruchttästen.

Um die Verzweigung und den Kronenaufbau des ‘Öhringer Blutstreiflings’ zu unterstützen, lohnt es sich, auf **einen kräftigen Erziehungsschnitt** zu achten.

So kann ein **Verkahlen vermieden werden**. Kultiviert wird die alte Apfelsorte vor allem als Hochstamm oder Halbstamm entweder auf eigener Wurzel oder auf kräftig wachsenden Unterlagen wie MM106 oder A2.

Eine Besonderheit des 'Öhringer Blutstreiflings' ist seine Blüte, die mittelfrüh einsetzt und überdurchschnittlich lange anhält. Als geeignete Befruchter kommen daher verschiedenste Sorten in Betracht, unter anderem die '**Cox Orange**', '**Idared**' oder der '**Weißer Klarapfel**'. Der 'Öhringer Blutstreifling' zeigt sich aber ebenfalls als guter Befruchter für andere Sorten.

Der 'Öhringer Blutstreifling' ist dafür bekannt – natürlich in Abhängigkeit der verwendeten Unterlage – **auch mit raueren Standortbedingungen zurecht zu kommen. So eignet er sich beispielsweise für Höhenlagen bis 600 Meter.** Ansonsten hat der 'Öhringer Blutstreifling' keine besonderen Ansprüche an seinen Anbauort.

Einen Nachteil hat die alte Apfelsorte jedoch: **Die Sorte gilt als anfällig für Apfelschorf,** weshalb der Anbau in Gärten, die bereits in der Vergangenheit mit Schorf zu kämpfen hatten, nicht zu empfehlen ist. **Auch Obstbaumkrebs kommt beim 'Öhringer Blutstreifling' häufig vor.**

Eine positive Eigenschaft des 'Öhringer Blutstreiflings' ist in jedem Fall **sein zuverlässiger, hoher Ertrag, der bereits früh und auch im weiteren Verlauf sehr regelmäßig einsetzt.**

Erntezeit und Verwendung des Winterapfels 'Öhringer Blutstreifling'

Die **Genussreife** der Äpfel beginnt meist im **Oktober**. Wer den hohen Ertrag jedoch nicht sofort verarbeiten kann, braucht sich keine Sorgen zu machen:

Werden die Äpfel richtig gelagert, sind sie problemlos bis in den April verwendbar. Wegen seiner **feinen Süße** wird der 'Öhringer Blutstreifling' gerne als **Tafelobst** serviert, er eignet sich aber auch hervorragend für **Konfitüren, zum Backen oder Kochen.**

Zudem beweist sich die Sorte als **hervorragender Mostapfel.**

Für die Saftproduktion wird er allerdings aufgrund seines fehlenden Säuregehalts meist nur in Verbindung mit anderen, säurehaltigeren Apfelsorten genutzt.

Prinz Eitel Fritz



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 6 und 7

Leider lässt sich zu der Historie des Prinz Eitel Fritz nicht viel erzählen, da darüber so gut wie nichts veröffentlicht wurde.

Die Früchte lassen sich als große, spitz-hochgebaute, leuchtende, gelbe, sonnenseitig leicht gerötete Tafeläpfel ansehen.

Das besonders bekömmliche Aroma zeichnet den Prinz Eitel Fritz Apfel aus.

Im **Oktober** ist eine **üppige Ernte nach regelmäßiger Baumpflege** möglich. Die Genussreife folgt einen Monat später.

| | |
|-------------------------------|----------------------|
| Genussreife: | November bis Februar |
| Verwendung: | guter Tafelapfel |
| Geschmack: | feines Aroma |
| Herkunft / Geschichte: | unbekannt |

Puntschapel, auch Seidenapfel



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 8 und 9

Synonyme: *Seidenapfel*

| | |
|------------------------------------|--|
| Fruchteigenschaften, außen: | mittelgroß, flach-rundlich, Grundfarbe hellgelb, keine Deckfarbe |
| Fruchteigenschaften, innen: | Fruchtfleisch weißlich, fest, mäßig saftig, überwiegend süßlich, gering aromatisch |
| Erntezeit: | Oktober |
| Genussreife: | Beginn Oktober (Dezember) |
| Haltbarkeit: | Ende Dezember (April-Mai) |
| Verwendung: | saftiges Tafelobst (Wirtschaftssorte) mit feinem Aroma |
| Ertragsverhalten: | früh |
| Krankheiten, Schädlinge: | robust, auch für Höhenlagen |
| Ursprung: | Böhmen um 1800 aus dem Elbetal |
| Merkmale: | Häufigkeit: selten o. lokal verbreitet |

Purpurroter Cousinot



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 10 und 11

Purpurroter Cousinot ist eine **alte Apfelsorte**, deren genauer Ursprung nicht mehr bekannt ist. Die heute unter diesem Namen kultivierte und **selten noch verkaufte Sorte** ist nicht identisch mit einer verschollenen historischen Sorte, die von August Friedrich Adrian Diel 1813 als Englische Büschelrenette und 1828 nochmal als Purpurroter Wintercousinot beschrieben worden ist.

Die Sorte wurde früher als **Tafel- und Wirtschaftsapfel** genutzt und wird heute als **Liebhabsorte** – auch als Streuobst – angebaut.

Der Purpurrote Cousinot gehört zu den **Weihnachtsäpfeln**.

Aufgrund seiner intensiv roten Farbe, die durch Polieren der Schale hervorgehoben werden kann, wurde und wird er als Weihnachtsbaumschmuck verwendet.

Baum: Der Purpurrote Cousinot bildet (als Hoch- oder Halbstamm) Bäume mit einer breiten, kugelförmigen und dicht verzweigten Krone.

Die Sorte ist **eher anspruchslos und gedeiht auch in kalten Gegenden** und setzt aufgrund der lang andauernden und unempfindlichen Blüte meist gut Früchte an.

Frucht: Der Apfel wird mittelgroß, meist kleiner als 8 cm im Durchmesser, und hat eine runde, meist regelmäßige, hochgebaute Form.

Die glatte Schale hat eine gelblichgrüne bis gelbe Grundfarbe mit einer meist intensiv roten Deckfarbe und weist eine leichte Punktierung (Lentizellen) auf.

Der Apfel hat ein weißes bis hellgelbliches z. T. von einer rot gefärbten Äderung durchzogenes Fruchtfleisch, das einen erfrischenden, aromatischen Geschmack hat.

Der Apfel ist im **Oktober pflückreif, die Genussreife erreicht er spätestens im Dezember.**

Damit gehört er zu den Winteräpfeln und kann, bei entsprechender Lagerung, **bis zum Ende des Frühjahrs bzw. Beginn des Sommers** genossen werden.

Riesenboikenapfel, auch Echter Boiken, Boiken



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 12 und 13

Der **'Boikenapfel'** gehört zu den klassischen Streuobstsorten aus dem Norden Deutschlands.

Gefunden wurde der Zufallssämling im 19. Jahrhundert von Magister Schröder in Bremen, der sie 1828 erwähnte. Benannt ist sie nach einem Deichvogt namens Boiken.

Auffällig an der Apfelsorte ist die Möglichkeit, sie in allen Lagen und Bodenarten zu kultivieren. Der Winterapfel 'Riesenboiken' ist eine deutsche Lokalsorte.

Die Schale dieses **großen, bis sehr großen Apfels** ist gelbgrün. Darunter verbirgt sich das gelblichweiße, saftige Fruchtfleisch.

Der erzielte Ertrag ist regelmäßig und mittelfrüh einsetzend.

Es ist eine pflegeleichte Sorte, die sehr robust gegen Krankheiten und Schädlinge ist.

- Großer, bis sehr großer Apfel mit gelbgrüner Schale
- gelblichweißes und saftiges Fleisch
- robust gegen Krankheiten und Schädlinge

Wuchs

| | |
|----------------------|-------------------------|
| Wuchs | stark und gesund, Busch |
| Wuchsbreite | 250 - 350 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 30 - 50 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 250 - 450 cm |

| | |
|-------------------------------------|--|
| Synonym | Echter Boiken, Boiken |
| Herkunft | Deutschland |
| Typ | Winterapfel |
| Standortanforderungen | sonnig bis halbschattig, nährstoffreich, feucht, schwer, nicht zu warm |
| Wuchs | stark, nimmt später ab, breitkugelige Krone, lockere Verzweigung, |
| Blütezeit | April bis Mai |
| Anfälligkeit auf Krankheiten | Apfelschorf, Obstbaumkrebs; schwach kupferanfällig |
| Frucht | sehr groß, Gewicht 115 bis 150 Gramm , gelbgrün oder wachsgelb, rot verwaschene Sonnenseite, glatte und fettige Schale, weiße Lentizellen, festes Fruchtfleisch, saftig |
| Geschmack | weinsäuerlich, erfrischend, ausgewogen |
| Ertrag | schwach bis mittelmäßig, regelmäßig |
| Erntezeit | Mitte Oktober |
| Genussreife | Ende Oktober bis Juni |
| Lagerfähigkeit | hervorragend |
| Verwendungszwecke | Tafelapfel, Lagerapfel, Dörrobst, Direktverzehr |
| Informationen für Allergiker | unbekannt |

Die Kultivierung des 'Boikenapfels' ist **empfehlenswert in Höhenlagen**, da die Vitalität der **Apfelbäume dort deutlich besser ist**. Sie stellt keine wirklich großen Ansprüche an die Bodenqualität, dafür an den Standort. Werden sie in anderen Regionen als Höhenlagen gepflanzt, steigt die Krankheitsanfälligkeit und die Ertragsmenge schwächtelt.

Dieser negative Effekt ist beim 'Boikenapfel' aber nur schwach vertreten. Falls er in der Ebene kultiviert wird, ist ein Platz mit viel frischer Luft und wenig Bäumen oder Gebäuden zu empfehlen. **Je freier die Bäume stehen, desto besser geht es ihnen.**

Bei der Anschaffung der Sorte muss darauf geachtet werden, dass es viele Kultivare mit einem ähnlichen Namen gibt. Diese unterscheiden sich aber in Bezug auf die Eigenschaften bedeutend, da sie nicht wie der 'Boikenapfel' zu den Gulderlingen gehört. Zu den bekanntesten Vertretern der anderen Sorten gehören:

- Riesenboikenapfel
- Neuhäuser Boiken
- Krautsander Boiken
- Burfeinds Boiken
- Rehders Boiken

Bei diesen handelt es sich um komplett eigenständige Varietäten, die nichts mit dem eigentlichen 'Boikenapfel' gemeinsam haben.

Da der 'Echte Boiken' ein optimaler Pollenspender ist, werden keine weiteren Apfelbäume in der Nähe benötigt.

Er kann daher als Bienen- und Insektenweide und selbst als Befruchter für die folgenden Sorten eingesetzt werden:

- Baumanns Renette
- Blenheim Goldrenette
- Cellini
- Cox Pomona
- Danziger Kantapfel
- Geflammtter Kardinal
- Goldparmäne
- Graue Herbstrenette
- Gravensteiner
- Lady Sudely (einziger Befruchter)
- Rheinischer Winterrambur
- Roter Boskoop
- Schöner aus Boskoop

Roter Bellefleur,

Malus domestica Roter Bellefleur

Synonyme (botanisch): Malus domestica 'Eisenacher'.

Synonyme, auch Siebenschläfer



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 14 und 15

- winterhart, sehr lange lagerfähig, mittelgroße Früchte
- süß und saftig im Geschmack, würzig
- blüht von April bis Mai
- Frischverzehr, Tafelobst, Frischobst, Mus, Kompott, Einkochen, Kuchenobst, Backobst

Um eine **sehr alte Sorte, die ursprünglich aus den Niederlanden** kommt, handelt es sich bei Malus Roter Bellefleur. In Deutschland wird sie hauptsächlich im Mittelrhein-Gebiet angebaut.

Diese Sorte ist auch unter dem Namen **Siebenschläfer** bekannt.

Diesen Namen trägt er wegen der späten Blüte, die **den Siebenschläfertag noch überdauert**.

Nach der üppigen, langen Blühphase reifen am Apfelbaum Roter Bellefleuer mittelgroße, unregelmäßig geformte Äpfel heran.

Die Schale ist erst gelbgrün und später gelb mit kräftiger, roter Deckfarbe. Das Fruchtfleisch ist gelblichweiß, würzig und **recht süß**.

Die Früchte duften nur schwach. Pflückreif sind die Äpfel des Roten Bellefleuer im Oktober, genussreif dann ab Dezember bis in den Mai hinein.

Sie sind **hervorragend geeignet für Most und als Koch- oder Backapfel**.

Der Ertrag ist gleichbleibend und gut.

Ein sorgfältiger Erziehungsschnitt ist für die Bildung einer schönen, gleichmäßigen Krone von großer Bedeutung.

Er ist ein ungleichmäßig gebauter Apfel, was seinem ansprechenden Äußeren keinen Abbruch zufügt. Die Schale der mittelgroßen Frucht ist glatt und gelblichgrün, färbt sich später gelb. Sonnenseits weist er eine kräftige Rötung auf.

Auch in ungünstigen Jahren bringt diese Sorte noch gute Erträge. Zudem ist sie sehr widerstandsfähig gegenüber Krankheiten und Schädlingen.

Pflege

- Schnitt- und Sägewunden sowie Astbrüche sollten **schnellstmöglich mit einem Wundverschlussmittel versorgt werden**, um das Eindringen von Krankheitserregern in die Pflanze zu verhindern.
- **Im Frühjahr gepflanzte Obstgehölze müssen den ganzen Sommer hindurch reichlich gegossen werden.** Gut eingewurzelte Pflanzen benötigen nur bei extremer Trockenheit zusätzliches Wasser.
- **Verwenden Sie im Frühling Langzeitdünger.** Dieser gibt die Nährstoffe langsam und kontinuierlich ab, so dass die Pflanze über einen längeren Zeitraum gleichmäßig versorgt ist.

Rückschnitt

Ein Rückschnitt, optimal von Februar bis März ist bei dieser Pflanze ratsam.

Schicks Rheinischer Landapfel

Lokal auch genannt: Schick Johannes“, „Landapfel“ oder „Rheinischer Landapfel“



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 16

Reihe: 7

Baum: 1

Herkunft:

Die Sorte muss bereits **Anfang des 19. Jahrhunderts – oder sogar früher** – entstanden sein.

Vermutet wird, dass ihr Name auf den Baumzüchter Johannes Schick aus Mechernich-Lückerath (Kreis Euskirchen) zurück geht.

Ob dieser die Sorte selbst aus Samen gezogen hat oder ob es sich um eine viel ältere Sorte handelt, die nur nach Johannes Schick benannt wurde, ist nicht bekannt.

Erstmals beschrieben wurde Schick's Rheinischer Landapfel vom Pomologen **Diel im Jahr 1832**. Dieser hatte die Früchte von einem Herrn J. P. Commans in Köln erhalten, welcher berichtet hatte, die Sorte sei im Raum Bonn und Köln stark verbreitet.

Verbreitung:

Im Gebiet um Mechernich und Bad Münstereifel (Kreis Euskirchen) gehörte die Sorte Schick's Rheinischer Landapfel **einst zu den vorherrschenden Sorten im Apfelanbau**.

Ihre Früchte wurden u.a. in Euskirchen auf dem Markt feilgeboten.

Verbreitet war die Sorte darüber hinaus regional auch in den **Kreisen Düren, Ahrweiler sowie im Rhein-Sieg-Kreis (Siebengebirge)**.

In diesen Regionen ist die Sorte auch heute gelegentlich noch in den Streuobstbeständen anzutreffen.

Örtlich ist die Sorte auch unter den Namen „Schick Johannes“, „Landapfel“ oder „Rheinischer Landapfel“ bekannt.

Frucht: unregelmäßig kantig, einzelne Kanten treten stärker hervor als andere.
Grundfarbe: bei Pflückreife weißlich grün, bei Genussreife weißlich gelb.
Früchte: überwiegend grundfarbig.
Schale: glatt, mattglänzend, bei Lagerung deutlich fettend, druckempfindlich, jedoch an Druckstellen nicht faulend; nach längerer Lagerung weich.
Kelchblätter: buschig hochstehend, zusammenständig, im Ansatz öfters noch grün, mittellang, spitz.
Stielgrube: eng (bis mittelweit), mitteltief, im Innern z.T. grün bleibend.
Stiel: kurz, dünn (variabel auch sehr kurz und knopfartig-fleischig), nicht aus der Stielgrube herausragend.
Fruchtfleisch: grünlich-gelblich-weiß, fest, fein-bis mittelfeinzellig, mittlerer Saftgehalt, bei Lagerung später mürbe werdend.
Kein ausgeprägtes Aroma, leicht aromatisch, angenehmes Zucker-Säureverhältnis.

Baum:

Der Baum des Schick's Rheinischen Landapfels **wächst stark und gesund und bildet** meist große, breit ausladende Kronen, die **ein hohes Alter erreichen** können, mit schräg bis flach verzweigenden Leitästen.

Auffallend ist, dass selbst uralte Baumriesen mit Astbruchschäden sich teils wieder mit jungem Holz erneuern.

Das Laub ist auffallend groß und dunkel grün, glänzend.

Die Jahrestriebe sind kräftig, erdbraunartig rot, mit zahlreichen, aber wenig auffallenden Lentizellen und deutlich befilzt.

Die Blüte im Frühjahr zeitigt eher spät.

Als **triploide Sorte** ist Schick's Rheinischer Landapfel **kein guter Pollenspender** für andere Apfelsorten.

In der Jugend kommt die **Sorte mittelspät in den Ertrag**.

Bei alten Bäumen ist der Ertrag im Schnitt der Jahre mittelhoch, nur **wenig alternierend** zwischen höheren und geringeren Erträgen.

Verwechslung: Großherzog Friedrich von Baden, Deans Küchenapfel (Syn. Holsteiner Zitronenapfel), Uhlhorns Augustkalvill, Apfel aus Grünheide, Filippa, Antonovka, Lord Suffield, Weißer Winterkalvill

Anbaueignung:

Die Sorte **ist frosthart und robust gegen Schorf und Mehltau**.

Ihre Anfälligkeit für Krebs auf schweren oder staunassen Böden scheint der Wüchsigkeit und dem gesunden Habitus der Sorte kaum etwas anzuhaben; der Baum stellt **wenig Ansprüche an Boden und Klima**. Mit seinen Wuchseigenschaften und Fruchtqualitäten ist Schick's Rheinischer Landapfel eine typische Streuobstsorte für die Obstwiese; für eine Pflanzung im Haus- und Kleingarten werden heute meist aromatischere Sorten bevorzugt.

Gefährdungsgrad: stark gefährdet

Regionalsorte: ja

Synonyme: Schick Johannes, Landapfel, Rheinischer Landapfel

Reifezeit: Die Pflückreife liegt etwa Anfang bis Mitte Oktober. Genussreif bleiben die Früchte bis etwa Januar.

Reihe 6: Kirschen, Quitten

Pflanzplan

1. Zigeuner (in)
2. Karesowa Süßkirsche
3. Gerema Sauerkirsche
4. Annabella Süßkirsche
5. Morellenfeuer Sauerkirsche
6. Roter Jungfernapfel
7. Roter Jungfernapfel
8. Portugisiesche Quitte
9. Portugisiesche Quitte
10. Quitte Ronda

Sortenblätter Garten 2, Reihe 6

Zigeuner, auch Zigeunerin



Er steht bei uns: im Garten 2.

Reihe 4: Baum 11

Reihe 5: Baum 1

Gefährdungsgrad: stark gefährdet

Regionalsorte: ja

Reifezeit: Die Früchte der Zigeunerin sind als Frühapfel zum Frischverzehr, aber auch zur Verarbeitung geeignet. Nach der Ernte – etwa Mitte August – müssen sie alsbald verbraucht werden bzw. sind je nach Lager maximal bis September haltbar.

Herkunft:

Über die Herkunft dieser **Sorte ist wenig bekannt.**

Manche Quellen sprechen davon, dass die Sorte in **Holland** entstanden sein soll. Nach der niederländischen Pomologie „Nederlandse Fruitsoorten“ (1942) stammt die Sorte jedoch **ursprünglich aus Riga (Lettland)** und wurde von der holländischen Firma Vallen in Swalmen bei Roermond, dicht an der deutschen Grenze, nach Holland eingeführt.

Diese rheinische Sorte mit ihren großen, rötlich gestreiften Früchten, die schon **Mitte August reifen**, verdient im übrigen Deutschland Beachtung, schon weil sie ein zuverlässiger Massenträger ist und Früchte von bestechend schöner Farbe bringt.

Verbreitung:

Die Sorte Zigeunerin hat in den 1920er und 1930er Jahren eine gewisse **Rolle im rheinischen Obstanbau gespielt**, wo sie als lebhaft gefärbte Frühsorte geschätzt war.

Frucht:

Frucht mittelgroß bis groß, hochgebaut, unregelmäßig, leicht kantig, kelchseitig deutlich gerippt. Im Querschnitt unregelmäßig rund bis kantig. Deckfarbe leuchtend dunkelrot, teils

deutlich streifig, teils verwaschen-marmoriert, auf zwei Dritteln bis fast der gesamten Frucht. Kelchgrube mitteltief bis tief, eng bis mittelweit. Seiten steil abfallend, deutlich faltig / wulstig, zum Teil mit Fleischperlen, ohne Berostungen. Umgebung mit breit abgerundeten Höckern. Stielgrube eng bis mittelweit, mitteltief bis tief, Berostung fehlend oder gering. Stiel kurz, dünn, meist nicht aus der Stielgrube herausragend.

Baum:

Der Baum der Sorte Zigeunerin **wächst nur mittelstark bis schwach; er bildet eine eher steil verzweigte, meist kleine Krone.**

Die Sorte trägt **reich und regelmäßig**; als **diploide Sorte** ist sie auch ein Befruchter für andere Apfelsorten.

Das Laub ist auffallend groß, oval, mittel- bis dunkelgrün.

In erster Linie kommt die Zigeunerin als schön gefärbte und **frühreifende Liebhabersorte** für kleinere Baumformen in Haus- und Kleingarten in Betracht.

Bei einer Veredlung auf Hochstamm benötigt sie aufgrund ihres schwachen Wuchses einen Stammbildner als Zwischenveredlung.

Auch sollte man der Sorte eine **regelmäßige Schnittpflege** angedeihen lassen, um ein vorzeitiges Vergreisen des Baumes zu vermeiden.

Fruchtfleisch baumfrisch grünlich weiß bis weißlich, am Kelch bzw. an den Kernhausbegrenzungen vereinzelt rötlich oder violett rot gefärbt bzw. geadert, mittelfein bis etwas grobzellig, locker, mittlerer Saftgehalt, leicht säuerlich, im Aroma mäßig.

Verwechsler:

Gravensteiner, Roter Gravensteiner, Jakob Fischer, Mantet, Suislepper, Westfälischer Frühapfel, Herbststreifling

Anbaueignung:

Gegenüber Schorf und Mehltau ist die Sorte kaum empfindlich, sie benötigt allerdings einen gut durchlüfteten Boden; auf schweren Böden kann Obstbaumkrebs auftreten.

Karesowa- Süßkirsche

Keine Photos und keine Beschreibung

Gerema Sauerkirsche

Prunus 'Gerema' (S) (botanisch)



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 6

Baum: 3

- schwach wachsende Sorte
- feste & platzfeste Früchte
- hoher & früher Ertrag
- selbstfruchtbar
- widerstandsfähig gegen Monilia & Sprühfleckenkrankheit

Wuchs

| | |
|----------------------|-------------------|
| Wuchs | schwach, aufrecht |
| Wuchsbreite | 200 - 300 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 20 - 40 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 250 - 400 cm |

Blüte

| | |
|-------------|------------|
| Blüte | einfach |
| Blütenfarbe | weiß |
| Blütezeit | Ende April |

Frucht

| | |
|---------------|--|
| Frucht | rot, aromatisch |
| Fruchtfleisch | fest |
| Geschmack | säuerlich |
| Kirschwoche | 6. Woche (26.7. - 8.8.) - 7. Woche (10.8. - 20.8.) |

Sonstige

| | |
|----------------|---|
| Besonderheiten | selbstfruchtend, widerstandsfähig bei Monilia und Sprühfleckenkrankheit |
| Boden | normaler, lockerer Gartenboden |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Wurzelsystem | Herzwurzler |

Mit ihrem **erfrischenden, säuerlichen Geschmack** verführen sie zum **sofortigen Pflücken und Genießen**.

Die Sauerkirsche 'Gerema' (S) erfreut den Gartenbesitzer mit ihren regelmäßigen, hohen Erträgen, die früh einsetzen. Sie ist eine **Neuzüchtung der Forschungsanstalt Geisenheim/Rheingau und zeichnet sich durch robuste Eigenschaften aus**.

Prunus 'Gerema' (S) (botanisch) **wächst langsam aber stetig und erreicht eine Höhe von maximal vier Meter. Ihre Krone wird zwei bis drei Meter breit.**

Im zeitigen Frühjahr ist sie von unzähligen Blüten übersät, die vor dem Austrieb der Laubblätter erblühen. Sie sind klein, kelchförmig und weiß bis zartrosa gefärbt.

Während der Blütezeit von April bis Mai verströmt die Sauerkirsche 'Gerema' (S) einen lieblichen Duft.

Bienen besuchen ihre Blüten und erfreuen sich an dem Nektar. Die Laubblätter sind oval und zum Stiel hin schmaler geformt. Sie laufen spitz zu und weisen einen gezahnten Rand auf. Ihre Färbung reicht von Mittelgrün bis Dunkelgrün. Nach der Blüte bildet Prunus 'Gerema' (S) ihre köstlichen Früchte aus.

Die erreichen ihre Erntereife zwischen Ende Juli und Anfang August. Die säuerlichen Kirschen weisen einen **mittelhohen Saftgehalt** auf und sind vielseitig verwendbar.

Besonders köstlich schmecken sie frisch vom Baum gepflückt. Sie sind hervorragend zum Konservieren und zum Einfrieren geeignet. **Als Belag von Kuchen und Torten** verleihen sie dem Gebäck eine erfrischende, säuerliche Note.

Aus den Kirschen lassen sich **aromatische Marmeladen und Brotaufstriche** herstellen. In der Kaltschale wirken sie belebend an heißen Sommertagen.

Sauerkirschen weisen einen hohen Gehalt an Vitamin C auf und gehören damit zu den leckeren und gesunden Obstsorten.

Die Sauerkirsche 'Gerema' (S) ist eine Bereicherung für den Obstgarten.

Dank ihres langsamen Wuchses und der geringen Größe passt sie hervorragend in kleinere Gärten oder Schrebergärten.

An einem sonnigen bis halbschattigen Standort entwickelt sie sich optimal und liefert reiche Erträge.

Sie liebt lockere, humusreiche Gartenerde und ihre Früchte sind platzfest.

Staunässe verträgt sie nicht.

Dabei sollte bei der Auswahl des passenden Standortes geachtet werden.
Für Jungpflanzen sind das späte Frühjahr oder der Frühherbst die beste Pflanzzeit.

Ein Jahr nach dem Pflanzen erfolgt idealerweise ein Auslichtungsschnitt.

Dabei werden alle abgestorbenen Triebe und senkrecht wachsende Äste geschnitten, um die schöne Form und den attraktiven Wuchs der Pflanze zu erhalten.

Gartenexperten empfehlen jedes Jahr nach der Ernte die Krone von Prunus 'Gerema' (S) auszulichten.

Anschließend ist es ratsam, die Schnittwunden mit Baumwachs zu verschließen.

Auf diese Weise hält der Gärtner die Sauerkirsche 'Gerema' (S) stets optisch attraktiv und unterstützt die Gesundheit seiner Pflanze.

Annabella Süßkirsche



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 6

Baum: 4

- mittelgroße Frucht in Tropfenform
- braunrot bis schwarz gefärbte Schale, recht platzfest
- stark färbender Saft mit süßaromatischem Geschmack
- bei Reife gut pflückbar mit reichen und regelmäßigen Erträge
-

Wuchs

| | |
|----------------------|-----------------|
| Wuchs | stark |
| Wuchsbreite | 300 - 450 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 30 - 50 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 350 - 550 cm |

Frucht

| | |
|---------------|---|
| Frucht | mittelgroß, glänzend, süßaromatisch |
| Fruchtfleisch | mittelfest |
| Geschmack | süß |
| Kirschwoche | 4. Woche (2.7. - 12.7.) - 5. Woche (14.7. - 24.7.) |

Sonstige

| | |
|----------------|--------------------------------|
| Besonderheiten | gut pflückbar, platzfest |
| Boden | normaler, lockerer Gartenboden |
| Standort | Sonne |
| Wurzelsystem | Herzwurzler |

Beschreibung

Die mittelgroßen Früchte erscheinen tropfenförmig und haben eine auffallende Fruchtnaht. Außen sind sie braunrot bis schwarz gefärbt und glänzen.

Neben dem **süßaromatischen Geschmack** hat diese Sorte einen **stark färbenden Saft**. Sie ist zudem relativ platzfest.

Der Ertrag ist **reich und regelmäßig**, die Kirschen gut pflückbar.

Diese Sorte stammt aus **Jork (1953) und ist seit 1970 im Handel**.

Befruchtersorte ist z. B. Schneiders Späte Knorpelkirsche.

Morellenfeuer Sauerkirsche



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 6

Baum: 5

- besonders ertragreich
- etwas anfällig für Monilia, sollte daher regelmäßig durchgeschnitten werden
- selbstfruchtbar
- anspruchslos, bevorzugt aber ausreichend feuchte Böden

Wuchs

| | |
|----------------------|------------------------|
| Wuchs | mittelstark, pyramidal |
| Wuchsbreite | 250 - 350 cm |
| Wuchsgeschwindigkeit | 20 - 40 cm/Jahr |
| Wuchshöhe | 300 - 450 cm |

Frucht

| | |
|---------------|--|
| Frucht | dunkelrot |
| Fruchtfleisch | mittelfest |
| Geschmack | süßsauerlich |
| Kirschwoche | 6. Woche (26.7. - 8.8.) - 7. Woche (10.8. - 20.8.) |

Sonstige

| | |
|----------------|--|
| Besonderheiten | selbstfruchtbar |
| Boden | normaler, lockerer Gartenboden, nicht zu trocken |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Wurzelsystem | Herzwurzler |

Beschreibung

Es ist ein starkwüchsiger, pyramidal wachsender Baum.
Seine Früchte sind dunkelrot, **mäßig fest, saftig mit einem feinen Aroma und einer milden Säure.**

Der Fruchtsaft ist stark färbend.

Hohe Erträge im Juli, die allerdings etwas später als bei der Schattenmorelle einsetzen. Eine schöne Sorte für den Hausgarten und den Erwerbsanbau.

Morellenfeuer ist eine selbstfruchtende Sorte. Die Stammhöhe beträgt 40-60 cm, der Kronenaufbau sorgt für die Lieferhöhe von 120-160 cm.

Roter Jungfernappel

auch Chrysofsker

Im Raum Hanau auch Altenstädter Roter



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 6

Baum: 6 und 7

Kurzbeschreibung:

- Boden: lehmig, normal, sandig
- Genussreife: ab Oktober
- Geschmack: süß, süßlich
- Herkunft: Mitteleuropa
- Höhenlage: Flachland, Mittelgebirge, Extremlagen
- Typ: Lagerapfel
- Wissenswertes: Tafelobst, Guter Befruchter, Mostsorte

Herkunft

Zu den **alten Äpfeln unbekannter Herkunft** zählt die **Apfelsorte Roter Jungfernappel**. Er war bereits im 18. Jahrhundert bekannt und stammt vermutlich aus **Böhmen**.

In Ostdeutschland, sowie Österreich zählt er zu den **bekanntesten Sorten**. Hier ist er auch unter dem Namen Chrysofsker bekannt. Aufgrund seiner Größe, Farbe, sowie seiner Lagerfähigkeit wird er gerne als **Christbaumschmuck** verwendet.

Apfel Roter Jungfernappel

Sein Name verrät es bereits, die Sorte Roter Jungfernappel ist vor allem eins: glänzend rot. Seine Schattenseite ist mit länglichen, roten Streifen verziert. Vereinzelt finden sich zudem kleine und helle Schalenpunkte auf der Frucht. Wenn der Apfel reif ist, ist er leicht fettig.

Geschmack

Ein vorwiegend **süßer Apfel**, dessen Geschmack mit einer feinen Säure unterlegt ist. Sortentypisch ist das malzige Aroma des Apfel Roter Jungfernapfel. **Sein Fruchtfleisch ist saftig und fest.**

Reifezeit

Hervorzuheben ist die sehr schöne, rosarote Apfelblüte der Sorte. Diese setzt etwas später ein ist dann aber sehr lang. Die Blüten sind gegen Spätfrost nicht empfindlich. Die heranreifenden Äpfel können **ab Mitte Oktober gepflückt** werden. Bis in den **Januar sind sie dann problemlos haltbar**. Die ersten Erträge setzen bereits früh ein. Danach sind die Ernten stets hoch und regelmäßig.

Verwertung

Ein **guter Wirtschaftsapfel der vor allem zum Mosten** geeignet ist. Hier ist die Sorte Roter Jungfernapfel vor allem aufgrund ihrer malzigen Note sehr beliebt. **Als Tafelapfel kann er bis ins neue Jahr direkt aus der Speisekammer gegessen werden. Vereinzelt ist er auch zum Backen und Kochen geeignet.**

Apfelbaum

Der Apfelbaum wird eine kegelförmig zulaufende Baumkrone bilden. Diese ist zunächst noch schlank. Im Alter wird sie dann breiter und verzweigt sich gut. Sowohl für den Hausgarten als Halbstamm, wie auch für die Pflanzung als Hochstamm auf einer Obstwiese ist der Apfelbaum Roter Jungfernapfel zu empfehlen.

Standort

Der Apfel ist **insgesamt anspruchslos an Boden, sowie Klima**. Auch in Höhenlagen kann die Apfelsorte Roter Jungfernapfel noch gepflanzt werden.

Portugiesische Quitte

auch Portugiesische Riesenquitte.



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 6

Baum: 8 und 9

Portugiesische Birnenquitte

Sehr große, birnenförmige Früchte mit gelber Schale und leichter Wolle. Das Fruchtfleisch ist weißgelb und saftig.

Reifezeit: Anfang bis Mitte Oktober. Stellt hohe Ansprüche an ihren Standort.

Quitten benötigen in der Regel keinen zweiten anderen Quittenbaum in der Nähe, da sie selbstfruchtend sind.

Früh reifend, im Ertrag sehr hoch und vielseitig verwendbar zählt die Portugiesische Quitte zu den **wertvollsten Quittensorten Mitteleuropas**.

Geschichte:

Obwohl als Portugiesische Quitte bekannt ist die Herkunft der Sorte ungewiss. In **Bulgarien** zählt sie zu der am meisten verbreiteten Sorte, während sie in Portugal nur eine untergeordnete Rolle spielt. Auch bekannt ist sie als **Portugiesische Riesenquitte**.

Frucht: Birnenförmig gewachsen hat die Portugiesische Quitte einen ausgeprägten Mittelbauch der in der Vollreife gelbgrünlich bemalt ist. Ihr oftmals seitlich entrückter Hals ist rippig und stark berostet. Dieser Rost zieht sich oftmals strahlartig an den über die Frucht verlaufenden Rippen entlang. Die Quitte ist leicht wachsig.

Geschmack: Das weißgelbe Fruchtfleisch der Portugiesischen Quitte ist mit leicht rosa gefärbten Stellen durchzogen und fest. Es trägt einen **sauren Geschmack. Dieser verändert sich zusammen mit der Struktur der Quitte beim Kochen.** Die Frucht wird hierbei wesentlich saftiger und feinzelliger. Sie entwickelt ein feines Aroma, welches den ansonsten sauren Geschmack durchbricht.

Reifezeit: Der Quittenbaum kann **Anfang Oktober** beerntet werden. Die erste Ernte setzt sehr früh ein. Ab dann trägt der Baum **regelmäßig und bringt sehr hohe Erträge.** In guten gelüfteten Räumen können die Früchte bis zu drei Monate nach der Ernte aufbewahrt werden.

Verwertung: Vielseitig verwendbar. Durch ihren **hohen Saftgehalt** ist die Portugiesische Birnenquitte prädestiniert für das **Pressen von Saft oder Schnapsbrennen.** Genauso gerne wird sie zu **Kompott und Gelee** weiterverarbeitet.

Quitte Ronda

(bot.) *Cydonia oblonga* 'Ronda'



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 6

Baum: 10

und

Reihe: 7

Baum: 12

- sehr winterhart
- hitzeverträglich
- köstliche Quitten
- insektenfreundlich
- stadtklimafest

Wuchs

| | |
|-------------|-------------------------|
| Wuchs | langsam, aufrecht-breit |
| Wuchsbreite | 300 - 400 cm |
| Wuchshöhe | 300 - 400 cm |

Blüte

| | |
|-------------|---------------|
| Blüte | einfach |
| Blütenfarbe | rosarot |
| Blütenform | schalenförmig |
| Blütengröße | klein (< 5cm) |
| Blütezeit | Mai - Juni |

Frucht

| | |
|---------------|-------------------|
| Frucht | goldgelbe Quitten |
| Fruchtschmuck | ++ |

Sonstige

| | |
|----------------------|--|
| Besonderheiten | sehr winterhart, insektenfreundlich, rosarote Blüten |
| Boden | nährstoffreich, feucht, durchlässig |
| Duftstärke | |
| Nahrung für Insekten | ☒ |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Verwendung | Ziergarten, Nutzgarten, Bauerngarten |
| Windverträglich | ☒ |
| Wurzelsystem | Tiefwurzler |

Beschreibung

Die Quitte 'Ronda' präsentiert ihre wunderbaren goldgelben Früchte in der schönen Zeit des **goldenen Oktobers**.

Bis in den November hinein lassen sich die herrlichen Quitten von (bot.) Cydonia oblonga 'Ronda' ernten.

Die Quitten sind nicht nur schön anzusehen, sie sind **ein überaus aromatisches, gesundes und herrlich duftendes Kernobst**.

Im Wonnemonat Mai erscheinen aber erstmal die rosaroten schalenförmigen Blüten. Bis in den Juni hinein halten sie in ihrer Mitte **reichlich Nahrung für Bienen, Hummeln und Schwebfliegen parat**.

Die Quitte 'Ronda' schmückt sich während des Sommers mit mittelgrünen eiförmigen Blättern. **Die Quitte 'Ronda' wächst auf eine Höhe und Breite von 3 bis 4 m heran.**

Die **Vielseitigkeit dieses schönen Kleinbaums ist unbestritten**. Die Quitte 'Ronda' brilliert im Bauerngarten als Nutz- oder Zierpflanze oder auch auf Freiflächen.

Sie ist sehr **winterhart, hitzeverträglich, stadtklimafest** und zeigt sich insgesamt robust und pflegeleicht. *Cydonia oblonga* 'Ronda' bevorzugt einen sonnigen bis halbschattigen Standort und benötigt einen durchlässigen, feuchten sowie nährstoffreichen Boden.

Nach der Ernte im späten Herbst lassen sich die **geernteten Quitten zu Gelees, Marmeladen, Säften, Likören, Kompott oder anderen Köstlichkeiten verarbeiten**.

Durch ihre geringen Ansprüche an die Pflege ist die Quitte 'Ronda' besonders für unerfahrene Gärtner zu empfehlen.

Mit einem geringen Aufwand an Mühe lassen sich große gärtnerische Erfolge erzielen und der eigenen Ernte gesunder Früchte steht nichts im Wege.

Reihe 7: Spätäpfel

Pflanzplan

1. Schicks Rheinischer Landapfel
2. Schieblers Taubenapfel
3. Schieblers Taubenapfel
4. Weißer Matapfel
5. Weißer Matapfel
6. Winterbananenapfel
7. Winterbananenapfel
8. Wintergravensteiner
9. Wintergravensteiner
10. Wöbers Rambur
11. Wöbers Rambur
12. Quitte Ronda

Sortenblätter Garten 2, Reihe 7

Schicks Rheinischer Landapfel

Lokal auch genannt: Schick Johannes“, „Landapfel“ oder „Rheinischer Landapfel“



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 16

Reihe: 7

Baum: 1

Herkunft:

Die Sorte muss bereits **Anfang des 19. Jahrhunderts – oder sogar früher** – entstanden sein.

Vermutet wird, dass ihr Name auf den Baumzüchter Johannes Schick aus Mechernich-Lückerath (Kreis Euskirchen) zurück geht.

Ob dieser die Sorte selbst aus Samen gezogen hat oder ob es sich um eine viel ältere Sorte handelt, die nur nach Johannes Schick benannt wurde, ist nicht bekannt.

Erstmals beschrieben wurde Schick's Rheinischer Landapfel vom Pomologen **Diel im Jahr 1832**. Dieser hatte die Früchte von einem Herrn J. P. Commans in Köln erhalten, welcher berichtet hatte, die Sorte sei im Raum Bonn und Köln stark verbreitet.

Verbreitung:

Im Gebiet um **Mechernich und Bad Münstereifel (Kreis Euskirchen)** gehörte die Sorte Schick's Rheinischer Landapfel **einst zu den vorherrschenden Sorten im Apfelanbau**. Ihre Früchte wurden u.a. in Euskirchen auf dem Markt feilgeboten.

Verbreitet war die Sorte darüber hinaus regional auch in den **Kreisen Düren, Ahrweiler sowie im Rhein-Sieg-Kreis (Siebengebirge)**.

In diesen Regionen ist die Sorte auch heute gelegentlich noch in den Streuobstbeständen anzutreffen.

Örtlich ist die Sorte auch unter den Namen „Schick Johannes“, „Landapfel“ oder „Rheinischer Landapfel“ bekannt.

- Frucht:** unregelmäßig kantig, einzelne Kanten treten stärker hervor als andere.
- Grundfarbe:** bei Pflückreife weißlich grün, bei Genussreife weißlich gelb.
- Früchte:** überwiegend grundfarbig.
- Schale:** glatt, mattglänzend, bei Lagerung deutlich fettend, druckempfindlich, jedoch an Druckstellen nicht faulend; nach längerer Lagerung weich.
- Kelchblätter:** buschig hochstehend, zusammenständig, im Ansatz öfters noch grün, mittellang, spitz.
- Stielgrube:** eng (bis mittelweit), mitteltief, im Innern z.T. grün bleibend.
- Stiel:** kurz, dünn (variabel auch sehr kurz und knopfartig-fleischig), nicht aus der Stielgrube herausragend.
- Fruchtfleisch:** grünlich-gelblich-weiß, fest, fein-bis mittelfeinzellig, mittlerer Saftgehalt, bei Lagerung später mürbe werdend.
Kein ausgeprägtes Aroma, leicht aromatisch, angenehmes Zucker-Säureverhältnis.

Baum:

Der Baum des Schick's Rheinischen Landapfels wächst stark und gesund und bildet meist große, breit ausladende Kronen, die **ein hohes Alter erreichen** können, mit schräg bis flach verzweigenden Leitästen.

Auffallend ist, dass **selbst uralte Baumriesen mit Astbruchschäden sich teils wieder mit jungem Holz erneuern.**

Das Laub ist auffallend groß und dunkel grün, glänzend.

Die Jahrestriebe sind kräftig, erdbraunartig rot, mit zahlreichen, aber wenig auffallenden Lentizellen und deutlich befilzt.

Die Blüte im Frühjahr zeitigt eher spät.

Als **triploide Sorte** ist Schick's Rheinischer Landapfel **kein guter Pollenspender** für andere Apfelsorten.

In der Jugend kommt die **Sorte mittelspät in den Ertrag.**

Bei alten Bäumen ist der Ertrag im Schnitt der Jahre mittelhoch, nur **wenig alternierend** zwischen höheren und geringeren Erträgen.

Verwechsler:

Großherzog Friedrich von Baden, Deans Küchenapfel (Syn. Holsteiner Zitronenapfel), Uhlhorns Augustkalvill, Apfel aus Grünheide, Filippa, Antonovka, Lord Suffield, Weißer Winterkalvill

Anbaueignung:

Die Sorte **ist frosthart und robust gegen Schorf und Mehltau.**

Ihre Anfälligkeit für Krebs auf schweren oder staunassen Böden scheint der Wüchsigkeit und dem gesunden Habitus der Sorte kaum etwas anzuhaben; der Baum stellt wenig Ansprüche an Boden und Klima. Mit seinen Wuchseigenschaften und Fruchtqualitäten ist Schick's Rheinischer Landapfel eine typische Streuobstsorte für die Obstwiese; für eine Pflanzung im Haus- und Kleingarten werden heute meist aromatischere Sorten bevorzugt.

Gefährdungsgrad: stark gefährdet

Regionalsorte: ja

Synonyme: Schick Johannes, Landapfel, Rheinischer Landapfel

Reifezeit:

Die Pflückreife liegt etwa Anfang bis Mitte Oktober. Genussreif bleiben die Früchte bis etwa Januar.

Schicks Rheinischer Landapfel

Lokal auch genannt: Schick Johannes“, „Landapfel“ oder „Rheinischer Landapfel“



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 5

Baum: 16

Reihe: 7

Baum: 1

Herkunft:

Die Sorte muss bereits **Anfang des 19. Jahrhunderts – oder sogar früher** – entstanden sein.

Vermutet wird, dass ihr Name auf den **Baumzüchter Johannes Schick aus Mechernich-Lückerath (Kreis Euskirchen)** zurück geht.

Ob dieser die Sorte selbst aus Samen gezogen hat oder ob es sich um eine viel ältere Sorte handelt, die nur nach Johannes Schick benannt wurde, ist nicht bekannt.

Erstmals beschrieben wurde Schick's Rheinischer Landapfel vom Pomologen **Diel im Jahr 1832**. Dieser hatte die Früchte von einem Herrn J. P. Commans in Köln erhalten, welcher berichtet hatte, die Sorte sei im Raum Bonn und Köln stark verbreitet.

Verbreitung:

Im Gebiet um Mechernich und Bad Münstereifel (Kreis Euskirchen) gehörte die Sorte Schick's Rheinischer Landapfel **einst zu den vorherrschenden Sorten im Apfelanbau**.

Ihre Früchte wurden u.a. in Euskirchen auf dem Markt feilgeboten.

Verbreitet war die Sorte darüber hinaus regional auch in den **Kreisen Düren, Ahrweiler sowie im Rhein-Sieg-Kreis (Siebengebirge)**.

In diesen Regionen ist die Sorte auch heute gelegentlich noch in den Streuobstbeständen anzutreffen.

Örtlich ist die Sorte auch unter den Namen „Schick Johannes“, „Landapfel“ oder „Rheinischer Landapfel“ bekannt.

Frucht: unregelmäßig kantig, einzelne Kanten treten stärker hervor als andere.

Grundfarbe: bei Pflückreife weißlich grün, bei Genussreife weißlich gelb.

Früchte: überwiegend grundfarbig.

Schale; glatt, mattglänzend, bei Lagerung deutlich fettend, druckempfindlich, jedoch an Druckstellen nicht faulend; nach längerer Lagerung weich.

Kelchblätter: buschig hochstehend, zusammenständig, im Ansatz öfters noch grün, mittellang, spitz.

Stielgrube: eng (bis mittelweit), mitteltief, im Innern z.T. grün bleibend.

Stiel: kurz, dünn (variabel auch sehr kurz und knopfartig-fleischig), nicht aus der Stielgrube herausragend.

Fruchtfleisch: grünlich-gelblich-weiß, fest, fein-bis mittelfeinzellig, mittlerer Saftgehalt, bei Lagerung später mürbe werdend.

Kein ausgeprägtes Aroma, leicht aromatisch, angenehmes Zucker-Säureverhältnis.

Baum:

Der Baum des Schick's Rheinischen Landapfels wächst stark und gesund und bildet meist große, breit ausladende Kronen, die **ein hohes Alter erreichen** können, mit schräg bis flach verzweigenden Leitästen.

Auffallend ist, dass selbst uralte Baumriesen mit Astbruchschäden sich teils wieder mit jungem Holz erneuern.

Das Laub ist auffallend groß und dunkel grün, glänzend.

Die Jahrestriebe sind kräftig, erdbraunartig rot, mit zahlreichen, aber wenig auffallenden Lentizellen und deutlich befilzt.

Die Blüte im Frühjahr zeitigt eher spät.

Als **triploide Sorte** ist Schick's Rheinischer Landapfel **kein guter Pollenspender** für andere Apfelsorten.

In der Jugend kommt die **Sorte mittelspät in den Ertrag**.

Bei alten Bäumen ist der Ertrag im Schnitt der Jahre mittelhoch, nur **wenig alternierend** zwischen höheren und geringeren Erträgen.

Verwechsler:

Großherzog Friedrich von Baden, Deans Küchenapfel (Syn. Holsteiner Zitronenapfel), Uhlhorns Augustkalvill, Apfel aus Grünheide, Filippa, Antonovka, Lord Suffield, Weißer Winterkalvill

Anbaueignung:

Die Sorte **ist froshart und robust gegen Schorf und Mehltau**.

Ihre Anfälligkeit für Krebs auf schweren oder staunassen Böden scheint der Wüchsigkeit und dem gesunden Habitus der Sorte kaum etwas anzuhaben; der Baum stellt wenig Ansprüche an Boden und Klima. Mit seinen Wuchseigenschaften und Fruchtqualitäten ist Schick's Rheinischer Landapfel eine typische Streuobstsorte für die Obstwiese; für eine Pflanzung im Haus- und Kleingarten werden heute meist aromatischere Sorten bevorzugt.

Gefährdungsgrad: stark gefährdet

Regionalsorte: ja

Synonyme: Schick Johannes, Landapfel, Rheinischer Landapfel

Reifezeit: Die Pflückreife liegt etwa Anfang bis Mitte Oktober. Genussreif bleiben die Früchte bis etwa Januar.

Schieblers Taubenapfel



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 7

Baum: 2 und 3

- **Boden:** lehmig, normal
- **Genussreife:** ab Dezember
- **Geschmack:** süß-säuerlich
- **Herkunft:** Niedersachsen
- **Höhenlage:** Flachland, Mittelgebirge
- **Typ:** Lagerapfel
- **Wissenswertes:** Tafelobst, Mostsorte, für Spalier geeignet

Herkunft

Zu Beginn des **19. Jahrhunderts** wurde **Schieblers Taubenapfel in Celle** aus Samen gezogen. Benannt ist er nach seinem Züchter, dem Gärtnermeister Schiebler. Heute sind die Früchte vor allem **in Deutschland, sowie Österreich verbreitet**. Neben seinem **ausgezeichneten Geschmack** besticht er vor allem durch seine ungewöhnliche Form.

Apfel Schieblers Taubenapfel

Der Apfel Schieblers Taubenapfel ist zunächst hellgrün gefärbt. Erst nachdem die Sonne ihn bereits mehrere Tage lang gewärmt hat, beginnt er dieses Gewand zu tauschen. **Er verfärbt sich zunehmend gelblicher**. An Stiel und Kelch bleibt ihm seine hellgrüne Grundfarbe erhalten. Die restliche Frucht ist zitronengelb gefärbt.

Geschmack

Ein **süßsauerlich schmeckender Apfel**. Er ist gewürzt und saftig. Sein Fruchtfleisch ist **fein und fest**. Ein sehr gut schmeckender Apfel.

Reifezeit

Ab **Mitte Oktober** kann der Apfel gepflückt werden. Er reift dann im Lager nach und erhält Anfang Dezember seinen vollen Geschmack. Diesen behält er bis **Ende Februar** und kann solange gelagert und gegessen werden. Der Apfelbaum Schieblers Taubenapfel trägt regelmäßig jedes Jahr. Hierbei werden Sie in einem Jahr sehr hohe Erträge erzielen. Im darauffolgenden Jahr ist die Ernte geringer aber immer **noch überdurchschnittlich**.

Verwertung

Ein hervorragend schmeckender **Winterapfel**. Wenn es draußen schneit bringt der Apfel Farbe in jedes Müsli. Er schmeckt hervorragend direkt aus der Speisekammer oder dem Keller. Oftmals wird Schieblers Taubenapfel **zu Saft** verarbeitet oder in den morgendlichen Smoothie gemixt. Im Haushalt kann mit ihm gekocht und gebacken werden. Hervorzuheben ist, **dass weder der Apfel, noch sein Mus braun werden**

Apfelbaum

In den ersten **Jahren wird ihr Apfelbaum kräftig anwachsen**. In dieser Zeit bildet er eine kugelige Baumkrone. Diese ist locker verzweigt und mit mittelgrünen Blättern belaubt. Mit Einsetzen der **ersten Erträge verlangsamt sich das Wachstum des Apfel** Schieblers Taubenapfel. **Der Apfelbaum ist widerstandsfähig und frosthart**.

Standort

Bei Schieblers Taubenapfel handelt es sich um einen **Massenträger**. Damit die vielen Äpfel ihren guten Geschmack ausbilden können benötigt der Apfelbaum **nährstoffreiche Böden**. Auf diesen gepflanzt kommt er auch in mittleren Höhenlagen fort. Wird er auf Standorte **über 800m gepflanzt ist auf ausreichend Wildschutz zu achten**.

Weißer Matapfel, auch Würz-Apfel, Weißer Würzapfel, Tiefbutzen, Stielapfel, Spätblühender Matapfel, Cromelor, Tiefbutzen



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 7

Baum: 4 und 5

Synonyme:

Der Weiße Matapfel, auch Würz-Apfel, Weißer Würzapfel, Tiefbutzen, Stielapfel, Cromelor oder Spätblühender Matapfel genannt, ist eine Sorte des Kulturapfels (*Malus domestica*).

Nutzung:

Die besonders **saftigen Früchte** der Apfelsorte Weißer Matapfel eignen sich besonders gut zum **Entsaften**. Der Weiße Matapfel ist eine typische **Kelterapfelsorte**, deren saftreiche Früchte mit ihrem **süßsauerlichen Weingeschmack** auch heute noch für die **Apfelwein-Herstellung** geschätzt werden. **Der für die Kelterung wichtige Zuckergehalt liegt bei 14 %, der Säuregehalt bei 9 g je Liter.**

Herkunft:

Der Weiße Matapfel entstand als Zufallssämling um etwa **1810 in Süddeutschland (Bayern und Baden-Württemberg)**, wo er heute noch vereinzelt kommerziell angebaut wird. Er zählt zu den **anspruchlosen und klimatisch sehr robusten Sorten**, die außerdem noch widerstandsfähig gegen Schorf, Mehltau und Obstbaumkrebs sind.

Aufgrund **seines starken Wachstums mit den breit-kugelförmigen Kronen und überhängenden Zweigen wurde er früher gern entlang der Straßen und Wege gepflanzt**. Er ist außerdem eine typische Sorte des Streuobstanbaus.

- Mittelgroße, rundliche Früchte mit einem sehr hohen Saftgehalt
- Gutes Verhältnis aus Fruchtzucker und –säure
- Ideale Kelterapfelsorte zur Apfelweinherstellung
- Robust gegen Schorf und Mehltau

Winterbananapfel

Malus domestica 'Winterbananenapfel'

wird im Englischen auch *Flory of Winter-Banana*



Der Winterbananenapfel ist eine pflegeleichte und dankbare Hausgarten-Sorte

Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 7

Baum: 6 und 7

Der Winterbananenapfel (*Malus domestica* 'Winterbananenapfel') wird im Englischen auch *Flory of Winter-Banana* genannt und wird vorzugsweise für **leckere Säfte und Moste** verwendet. Doch auch die Verwendung als **Tafelapfel** bietet sich wegen seiner **guten Lagerfähigkeit** an.

Der Klima- und Standortanspruch ist **nicht außergewöhnlich hoch und die Sorte ist insgesamt widerstandsfähig gegenüber biotischen und abiotischen Widrigkeiten**. In Kombination mit einer schwachwüchsigen Unterlage entsteht ein regelmäßig und gut fruchtender Baum, der nur **wenig Schnittaufwand** verlangt. Daher ist der Winterbananenapfel eine optimale Sorte für den Hausgarten.

Steckbrief:

| | |
|-----------------------------------|--|
| Synonyme | 'Flory of Winter-Banana' |
| Frucht | mittelgroß bis groß; gelbgrün mit hell- bis trüboranger Deckfarbe |
| Geschmack | eher süß |
| Ertrag | hoch und alternierend; mittelspät einsetzend |
| Erntezeit | Mitte bis Ende Oktober |
| Genussreife | ab Dezember |
| Lagerfähigkeit | sehr gut; bis April lagerbar |
| Wuchs | stark; viel Fruchtholz |
| Klima | mittlerer Anspruch; frostverträglich; in warmen Lagen besseres Aroma |
| Krankheiten und Schädlinge | geringe Anfälligkeit für Apfelschorf und Stippe |

Herkunft und Geschichte des Apfels

Die Herkunft des Winterbananenapfels ist nicht geklärt: Die Sorte entstand vermutlich **zufällig um 1870 in den USA**. Der genaue Ort ist jedoch nicht bekannt oder zumindest ein wohlgehütetes Geheimnis. In **Niederösterreich** wird der Winterbananenapfel noch gelegentlich angebaut und findet sich dort **auch in neueren Obstanlagen**, weil er auch für den professionellen Anbau gute Nutzeigenschaften aufweist.

Geschmack und Eigenschaften des Winterbananenapfels

Die **Frucht** der Sorte 'Winterbananenapfel' ist **mittelgroß bis groß**. Die Form kann von schwach kegelförmig bis abgeflacht kugelförmig reichen. Den größten Durchmesser findet man aber immer stielseitig gelegen („steilbauchig“). Manchmal sind die Hälften unterschiedlich stark ausgeprägt und nicht selten findet man eine Rost-Naht, die sich vom Stiel zur Kelchgrube spannt.

Die Schale ist gelbgrün, die Deckfarbe hell- bis trüborange und wenig glänzend. Manchmal wird sie von netzartigen Rostmustern verziert, die oft nur vereinzelt und nicht auf der ganzen Frucht zu finden sind. **Das Fruchtfleisch ist gelblich-weiß, fest und weder sehr saftig noch übermäßig sauer oder aromatisch, sondern eher süß**. Winterbananenäpfel aus kühlen Anbaulagen haben weniger Geschmack als solche aus warmen Lagen.

Besonderheiten beim Anbau

Die Sorte 'Winterbananenapfel' hat einen **starken Wuchs und bildet auf eigener Wurzel eine breitpyramidale Krone**. Sie setzt natürlicherweise ausreichend viel Fruchtholz an, sodass die Kultivierung als Streuobstbaum möglich ist. Je nach Unterlage kann die Sorte aber in jede beliebige Form gebracht werden. Wenn der Winterbananenapfel auf einer schwachen Unterlage wie M26 oder M9 kultiviert wird, kann er zur schlanken Spindel oder als Spalierobst geformt werden – hier ist aber eine Anbindung zwingend nötig. Wer einen

etwas stärkeren und stabileren Baum oder einen Buschbaum im Garten haben möchte, der wählt als Unterlage M7, M4 oder MM 106.

Der Schnittaufwand am Winterbananenapfel ist gerade unter Verwendung schwacher Unterlagen gering: Gelegentlich sollte die Krone ausgelichtet werden und zu steil stehende Triebe werden auf schräg wachsende Alternativen hin abgeleitet oder heruntergebunden. Auf stärkeren Unterlagen jedoch ist darauf zu achten, dass der Winterbananenapfel zwar vorsichtig, aber doch jährlich geschnitten wird.

Die Blüte des Winterbananenapfels ist gering frostempfindlich und findet außerdem spät im Frühjahr statt. Er ist ein **guter Pollenspender** und kann selbst von anderen späten Sorten wie 'Fuji', 'Gala', 'Gloster' oder 'Elstar' befruchtet werden.

Der Winterbananenapfel **stellt mittlere Ansprüche ans Klima und den Boden**, weshalb er für die meisten normalen Hausgärten gut geeignet ist. Seine **natürliche Gesundheit trägt ein Gutteil zu dieser Eignung** bei, auch wenn eine geringe Anfälligkeit für Apfelschorf-Infektionen und Stippe, also einen physiologischen Calcium-Mangel, besteht. **Warme Lagen verbessern das Aroma der Frucht**, während Frostlagen eher ungeeignet sind: **Der Winterbananenapfel kann Schäden durch Holzfrost davontragen.**

Erntezeit und Verwendung der Apfelsorte 'Winterbananenapfel'

Die köstlichen Winterbananenäpfel können zwischen **Mitte und Ende Oktober pflückreif** geerntet werden und eignen sich dann – bei guten Lagerbedingungen – gut für eine **Lagerung bis in den April.**

Wer den Apfel direkt genießen will, wartet mit dem Pflücken bis Dezember. Auch im Lager sind die Äpfel erst zwischen Dezember und April genussreif. Im Grunde kann der Winterbananenapfel für jede Verwendungsmöglichkeit dienen, klassischerweise wird er aber vorrangig als **Tafelapfel sowie zum Entsaften und Mosten** verwendet.

Dass der Winterbananenapfel manchmal mit einer dicken und einer schmalen Hälfte wächst, liegt normalerweise an Bestäubungsproblemen.

Wintergravensteiner,

Malus Wintergravensteiner



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 7

Baum: 8 und 9

Beschreibung:

Der Wintergravensteiner ist eine **Lokalsorte im Bayrischen Wald**.

Die mittelgroßen, bis großen Früchte sind rundlich geformt und sind leicht kantig. Das

Fruchtfleisch ist fest und hat einen süßsauerlichen Geschmack.

Genussreif ist der Apfel ab **November** und eine ordnungsgemäße Lagerung vorausgesetzt **haltbar** bis in **den Februar**.

An den Boden stellt er keine besonderen Ansprüche, bevorzugt jedoch einen sonnigen bis halbschattigen Standort, um sich entfalten zu können

Merkmale:

Fruchteigenschaften, außen: groß, Grundfarbe hellgelb, Deckfarbe rot geflammt

Erntereife: Beginn Oktober

Haltbarkeit: Ende März

Ertragsverhalten: früh, hoch, regelmäßig

Bodenverhältnisse: relativ anspruchslos, verträgt auch nasse Böden

Ursprung: aus Niedersachsen, im Kreis Ravensburg (Baden-Württemberg) verbreitet

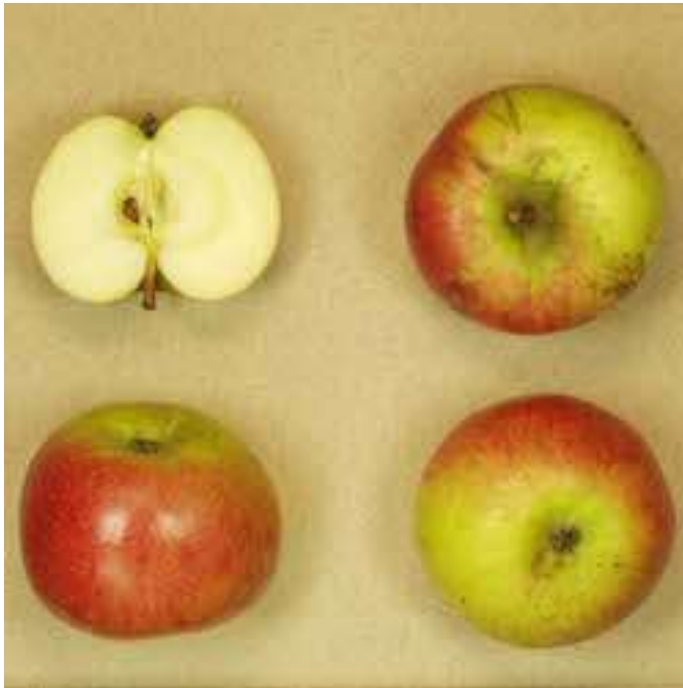
Häufigkeit: selten o. lokal verbreitet

Fruchtform: vereinfacht so breit wie hoch

| | |
|---------------------------|--------------------------------------|
| Grundfarbe: | vereinfacht hellgelb |
| Deckfarben-Anteil: | vereinfacht rotbunter Apfel |
| Reifezeit: | vereinfacht Winterapfel |
| Fruchtgröße: | vereinfacht groß |
| Deckfarben-Form: | vereinfacht verwaschen o. marmoriert |

Wöbers Rambur

Malus Wintergravensteiner



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 7

Baum: 10 und 11

Kurzbeschreibung:

- **Boden:** lehmig, normal, sandig
- **Genussreife:** ab November
- **Geschmack:** süß-säuerlich, säuerlich
- **Herkunft:** Deutschland
- **Höhenlage:** Flachland, Mittelgebirge, Extremlagen
- **Typ:** Lagerapfel
- **Wissenswertes:** Tafelobst, Schöne Blüte, Allergiker geeignet, Backsorte

Herkunft

Die Herkunft des Apfel Wöbers **Rambur lässt sich nicht mehr klären**. Sicher ist, dass er bereits im **19. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum** verbreitet war. So wurde er in einem der ersten detaillierten Sortenbücher, dem Erfurter Führer für Obst- und Gartenbau zum Anbau empfohlen.

Apfel Wöbers Rambur

Ein verhältnismäßig gleichmäßig geformter, kugeligter Apfel. Als solcher ist der Apfel Wöbers Rambur an Stiel und Kelch leicht abgeflacht. Die gelbe Grundfarbe der Frucht wird von der

Sonne mit vielen roten Flammungen verziert. Selbst wenn sich diese zu roten Backen vereinen, sind die Flammungen deutlich zu sehen. Ein insgesamt großer Apfel.

Geschmack

Ein **weinsäuerlich schmeckender Apfel**. Sein Fruchtfleisch ist gut gewürzt und fest.

Der Apfel ist sehr aromatisch und steht dem Boskoop geschmacklich und qualitativ nicht nach.

Reifezeit

Besonders macht den Apfel Wöbers Rambur seine Blüte. Die einzelnen Blüten verweilen sehr lange am Baum, öffnen sich aber erst sehr spät. Hinzu kommt, dass der Stempel im Vergleich zu anderen Apfelsorten nicht über die Blütenblätter herausragt. Hierdurch ist die Blüte vor späten Frosteinbrüchen besser geschützt als andere Obstbäume. Ab Anfang **November** kann der Apfel vom Baum gepflückt werden. Da er **sehr windfest** ist, werden nur wenige Früchte vom Baum gefallen sein. Die einzelnen Äpfel reifen dann im Lager nach und können ab **Mitte Dezember gegessen** werden. Sie sind bis **Anfang April haltbar**. Aufgrund seiner guten Blüte erbringt der Apfelbaum **regelmäßige und hohe Erträge**.

Verwertung

Ein **hervorragender Tafelapfel**. Er kann im Winter ebenfalls gut als **Bratapfel** verwendet werden. Aufgrund seiner **angenehmen Säure** ist er für das backen von Kuchen gut geeignet. Auch mit **anderen süßen Speisen korrespondiert der Apfel** sehr gut.

Apfelbaum

Hervorzuheben ist **die frühe Fruchtbarkeit** der Apfelsorte Wöbers Rambur. Teilweise trägt der Apfelbaum bereits an der dreijährigen Veredelung. Für Sie bedeutet das, dass sie bereits früh erste, frische Äpfel aus ihrem Garten erhalten. **Der Obstbaum selbst wächst kräftig**. Sein Holz ist frosthart und resistent. Er entwickelt schnell eine breitkugelige Baumkrone. Diese ist locker verzweigt und mit mittelgrünen Blättern belaubt.

Standort

Ein **sehr robuster Apfelbaum**. Weder an den Boden, noch das Klima stellt er besondere Ansprüche. Auch in bekannten Spätfrostlagen kann der Apfel Wöbers Rambur gepflanzt werden.

Quitte Ronda

(bot.) *Cydonia oblonga* 'Ronda'



Er steht bei uns im Garten 2

Reihe: 6

Baum: 10

und

Reihe: 7

Baum: 12

- sehr winterhart
- hitzeverträglich
- köstliche Quitten
- insektenfreundlich
- stadtklimafest

Wuchs

| | |
|-------------|-------------------------|
| Wuchs | langsam, aufrecht-breit |
| Wuchsbreite | 300 - 400 cm |
| Wuchshöhe | 300 - 400 cm |

Blüte

| | |
|-------------|---------------|
| Blüte | einfach |
| Blütenfarbe | rosarot |
| Blütenform | schalenförmig |
| Blütengröße | klein (< 5cm) |
| Blütezeit | Mai - Juni |

Frucht

| | |
|---------------|-------------------|
| Frucht | goldgelbe Quitten |
| Fruchtschmuck | ++ |

Sonstige

| | |
|----------------------|--|
| Besonderheiten | sehr winterhart, insektenfreundlich, rosarote Blüten |
| Boden | nährstoffreich, feucht, durchlässig |
| Duftstärke | |
| Nahrung für Insekten | ☒ |
| Standort | Sonne bis Halbschatten |
| Verwendung | Ziergarten, Nutzgarten, Bauerngarten |
| Windverträglich | ☒ |
| Wurzelsystem | Tiefwurzler |

Beschreibung

Die Quitte 'Ronda' präsentiert ihre wunderbaren goldgelben Früchte in der schönen Zeit des **goldenen Oktobers**.

Bis in den November hinein lassen sich die herrlichen Quitten von (bot.) Cydonia oblonga 'Ronda' ernten.

Die Quitten sind nicht nur schön anzusehen, sie sind **ein überaus aromatisches, gesundes und herrlich duftendes Kernobst**.

Im Wonnemonat Mai erscheinen aber erstmal die rosaroten schalenförmigen Blüten. Bis in den Juni hinein halten sie in ihrer Mitte **reichlich Nahrung für Bienen, Hummeln und Schwebfliegen parat**.

Die Quitte 'Ronda' schmückt sich während des Sommers mit mittelgrünen eiförmigen Blättern. **Die Quitte 'Ronda' wächst auf eine Höhe und Breite von 3 bis 4 m heran.**

Die Vielseitigkeit dieses schönen Kleinbaums ist unbestritten. Die Quitte 'Ronda' brilliert im Bauerngarten als Nutz- oder Zierpflanze oder auch auf Freiflächen.

Sie ist sehr winterhart, hitzeverträglich, stadtklimafest und zeigt sich insgesamt robust und pflegeleicht. Cydonia oblonga 'Ronda' bevorzugt einen sonnigen bis halbschattigen Standort und benötigt einen durchlässigen, feuchten sowie nährstoffreichen Boden.

Nach der Ernte im späten Herbst lassen sich die **geernteten Quitten zu Gelees, Marmeladen, Säften, Likören, Kompott oder anderen Köstlichkeiten verarbeiten.**

Durch ihre geringen Ansprüche an die Pflege ist die Quitte 'Ronda' besonders für unerfahrene Gärtner zu empfehlen.

Mit einem geringen Aufwand an Mühe lassen sich große gärtnerische Erfolge erzielen und der eigenen Ernte gesunder Früchte steht nichts im Wege.